Donnerstag, 1. Februar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 10174.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1877.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Wien, 1. Febr. Die „Presse“ meldet, die türkisch-serbischen Friedens-Verhandlungen seien momentan ins Stocken gekommen, weil die Pforte an die von ihr aufgestellte allgemeine Friedensbasis (die Bestimmungen des Pariser Vertrages und der status quo ante) noch die Forderung von Garantien knüpft, welche Serbien für die Einhaltung des Friedens zu stellen hätte. Die Pforte hat die Garantien nicht definirt, es scheint aber, daß sie auf die bekannten, bereits im September vorgelegten, von der Conferenz beseitigten sieben Punkte zurückkommen will. Es sei für Milan und sein Cabinet unmöglich, Bevollmächtigte für die Verhandlungen in aller Form aufzustellen, bevor sich die Pforte klar über die Garantiefrage geäußert habe.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Landsberg a. W., 31. Januar. Bei der engeren Wahl im hiesigen Wahlkreise wurde der Geheime Admiralitätsrath a. D. Jacobs (nat.-lib.) mit 9203 Stimmen gewählt. Amtsrath Dietz (cons.) erhielt 7895 Stimmen.

Köln, 31. Jan. Die fällige englische Post aus London, den 30. Abends, planmäßig in Köln um 2 Uhr 50 Minuten Nachmittags, ist ausgeblieben. Grund: Ueberfahrt von Dover nach Ostende ist in der vergangenen Nacht wegen Sturm gänzlich eingestellt.

Wien, 31. Jan. Der „Pol. Correspondenz“ wird aus **Athen** telegraphisch gemeldet, daß Sir H. Elliot und General Ignatieff von dem Könige in Audienz empfangen wurden und längere Besprechungen mit den Ministern Comunduros und Kontostavlos hatten. — Derselben Correspondenz wird aus **Bukarest** berichtet, daß der Rücktritt der Minister der auswärtigen Angelegenheiten und des Innern demnächst bevorstehe und daß eine Auflösung des Cabinets wahrscheinlich sei. Cogalnischanu und Epureanu dürften sodann vorerst ein Uebergangsministerium bilden, bevor eine conservative Regierung sich constituire.

London, 31. Januar. Nach einer in der amtlichen „Gazette“ veröffentlichten Verordnung bezieht sich das Einfuhrverbot auch auf Schafe, Ziegen und Rindvieh, wenn dieselben am Bord eines von Belgien oder Deutschland kommenden Schiffes sind oder gewesen sind.

Abgeordnetenhaus.

10. Sitzung vom 30. Januar 1877.

Vom Abg. **Schmidt** (Sagan) ist ein Antrag, betreffend die Einstellung der Erhebung von Brückenzöllen eingebracht worden. Vom Finanzminister ist ein Gesetzentwurf, betreffend einige Veränderungen der gesetzlichen Vorschriften für die Erhebung der Grund- der Klassen- und klassifizirten Einkommensteuer eingegangen.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der Antrag des Abg. v. **Heeremann**: Für die Wahlprüfungen, welche jetzt lediglich durch die Abtheilungen besorgt werden, eine besondere Commission zu wählen in den Fällen, wo 1) eine rechtzeitig erfolgte Wahlanfechtung oder Einsprache vorliegt, oder 2) von der Abtheilung die Gültigkeit der Wahl durch Mehrheitsbeschluß für zweifelhaft erklärt wird, oder 3) zehn anwesende Mitglieder der Abtheilung einen aus den Inhalt der Wahlverhandlungen abgeleiteten, speciell zu bezeichnenden Zweifel gegen die Gültigkeit der Wahl erheben. Abg. v. **Manteuffel** beantragt folgenden Zusatz: „Die Commission ist verpflichtet, die ihr vorgelegten Wahlprüfungen in derselben Reihenfolge zu erledigen, in welcher sie bei ihr eingegangen sind.“ — Der **Antragsteller** bemerkt, daß die Zusammensetzung der Abtheilungen, die Geschäftsordnung derselben, sowie der Wechsel der an den Berathungen theilnehmenden Mitglieder der Abtheilungen mancherlei Bedenken und Uebelstände für die Vorprüfung der Wahlen, wie für die Plenarberathungen des Hauses hervorgerufen haben, so daß es wünschenswerth erscheint, den Wahlprüfungen in einer anderen Weise eine festere Unterlage zu geben. Den Antrag des Abg. v. Manteuffel könne er aber nicht zur Annahme empfehlen, wenn er auch aus dem richtigen Gefühle hervorgegangen sei, daß die Minorität geschützt werden müsse. Wenn man aber ein solches Mißtrauen in die Commission setzt, wie es in diesem Antrage ausgesprochen ist, so danke er, der Redner, für diese Commission überhaupt. (Sehr richtig! links.) Außerdem sei der Antrag auch praktisch kaum durchführbar. Es wäre doch sachlich nicht begründet, eine an sich klare Wahlprüfung nur deshalb lange Zeit zurückzustellen, weil eine schwierigere Wahlprüfung noch nicht erledigt werden konnte. — Abg. v. **Manteuffel** hält seinen Antrag doch nicht für so ganz unpraktisch; in der letzten Legislaturperiode hätten zwei Herren 3 Jahre lang im Hause gesessen und ganz zum Schluß der letzten Session sei dann ihre Wahl für ungiltig erklärt worden. Es möchte beinahe scheinen, als ob die Wahlen der Minorität sehr schnell geprüft und entschieden würden, während die Entscheidungen über die Majoritätswahlen sich oft sehr lange verzögern. — Abg. **Lasker**: Gegenüber dem von dem Vorredner gegen die Majorität ausgesprochenen Vorwurf will ich zunächst erklären, daß der Antrag Herremann fast wörtlich abgeschrieben ist von einem Antrage, wie ihn meine näheren Freunde (v. Bernuth, Oppenheim und Klotz) im Reichstage eingebracht haben, und wie er dort angenommen worden ist. Es freut mich, daß der Antragsteller hier diesen Antrag aufgenommen hat, denn dadurch wird es ermöglicht, ein vollkommen unparteiisches Urtheil über die Wahlen abzugeben. Daß wir dem Antrage zustimmen werden, dürfte schon daraus geschlossen werden, daß wir ihn im Reichstage angenommen haben. Es ist aber nicht ganz richtig, daß die Majoritätswahlen nicht schnell genug geprüft worden seien. Ich erinnere mich, daß in der vorigen Legislaturperiode zwei nationalliberale Wahlen sofort cassirt wurden, während die Cassation zweier polnischen und einer ultramontanen Wahl erst in der letzten Session erfolgte. Der Antrag des Abg. v. Manteuffel ist nicht praktisch; denn er würde die Registraturgleichheit an Stelle der sachlichen setzen. — Abg. **Zelle** begrüßt den Antrag mit Freuden, weil er es ermögliche, über das heiligste Recht des Volkes, das Wahlrecht, einen obersten Gerichtshof zu schaffen; denn die jetzt entscheidenden Abtheilungen konnten bei ihrer großen Mitgliederzahl keine rein sachliche Entscheidung fällen. — Nach einigen Worten des **Antragstellers** wird der Antrag in Verbindung mit dem Amendement des Abg. v. Manteuffel der Geschäftsordnungscommission zur weiteren Berathung überwiesen.

Es folgt die Fortsetzung der 2. Berathung des **Staatshaushaltsetats**.

Bei dem Etat der **indirecten Steuern** bringt Abg. **Rickert** zur Sprache, daß von Seiten der Danziger Kaufmannschaft Beschwerde darüber erhoben sei, daß das Hauptzollamt an einem Platze gebaut werden solle, der einen der werthvollsten Löschplätze für den Handel darbiete. Er bitte um Auskunft darüber, ob die Staatsregierung den berechtigten Wünschen der Danziger Kaufmannschaft und dem dortigen Verkehrsinteresse Rechnung zu tragen beabsichtige. Es sei das möglich, da ein anderer geeigneter Platz für das Hauptzollamt vorhanden sei. Er bitte die Staatsregierung, auch dann, wenn einige tausend Mark in Frage dabei sein möchten, den andern Platz für das Hauptzollamt zu wählen. — Reg.-Comm. Geh. **Oberfinanzrath v. Pommer-Esche**: Die Danziger Kaufmannschaft hat ihre Wünsche der Verwaltung mitgetheilt und ist Veranlassung genommen, den Bericht des Provinzial-Steuer-Directors zu erfordern. Der Bericht ist vor einigen Tagen eingegangen. Ich glaube die Versicherung geben zu können, daß die Wünsche der Kaufmannschaft, soweit mit den dienstlichen Rücksichten irgend vereinbar ist, berücksichtigt werden. — Der Etat der indirecten Steuern wird darauf unverändert genehmigt; ebenso ohne Debatte der Etat für das Gesetzsammlungsamt zu Berlin.

Es folgt der Etat für den Deutschen Reichs- und Preußischen **Staatsanzeiger**. Abg. **Cremer**: Ich tadele, daß der Staatsanzeiger neben den officiellen Publicationen der Gesetze, welche ja im allgemeinen Interesse nothwendig sind, noch rein buchstäblichere Geschäfte betreibt, denn anders kann ich nicht die Reklame für die Verloosungslisten u. s. w. bezeichnen. Dann habe ich auch schon früher die Anomalie hervorgehoben welche dadurch hervorgerufen wird, daß der Redacteur des Staatsanzeigers für den officiellen Theil Staatsbeamter, für den andern Theil dagegen Journalist wie jeder andere ist. Vor Allem aber beklage ich mich darüber, daß der „Staatsanzeiger“ die Parlamentsberichte in der Weise stückweise giebt, daß er nur die Ministerreden bringt. Bei andern Blättern ist es vorgekommen, wie es z. B. dem „Märkischen Kirchenblatt“ gegenüber geschehen ist, daß sie vom Gerichte verurtheilt wurden, weil sie stenographische Berichte nur von einzelnen Rednern brachten und deshalb den gesetzlichen Schutz der „wahrheitsgetreuen“ Berichte entbehrten. Nun muß ich mich allerdings gegen eine solche Auffassung und gegen ein solches Vorgehen entschieden aussprechen, denn es ist den meisten Blättern ganz unmöglich, die Parlamentsberichte vollständig wortgetreu nach den stenographischen Berichten zu bringen; aber wenn einmal jener Grundsatz gegen die übrigen Blätter angewendet wird, so darf den „Staatsanzeiger“ seine officielle Stellung ebenfalls nicht schützen, weil sonst nicht Licht und Luft gleichmäßig vertheilt ist. Durch einen derartigen Bericht, wie ihn der „Staatsanzeiger“ auf Kosten des Landes verbreitet, wird die öffentliche Meinung zu Gunsten der Minister bearbeitet, und eine Objectivität, welche man doch von einem officiellen Organ, das auf Staatskosten erhalten wird, wohl verlangen kann, wird in diesen Berichten völlig unmöglich.

Geh. Ober-Reg.-Rath **Zitelmann**: Was den Buchhandel des „Staats-Anzeigers“ anbetrifft, so sind die sämmtlichen Nebenblätter nur amtliche Publikationen, wie die Verloosungstabellen der Reichsbank, die Vacanzenliste des Kriegsministeriums, die Veröffentlichungen des Reichsgesundheitsamts u. s. w., von denen allen das Bedürfniß und die Zweckmäßigkeit der amtlichen Veröffentlichung von den verschiedensten Seiten anerkannt worden ist. In Bezug auf die Parlamentsberichte war es vom Jahre 1848 bis 1851 üblich, dem „Staats-Anzeiger“ die ganzen stenographischen Berichte beizufügen, und es entstanden dadurch Kosten bis zur Höhe von 37,000 Thlrn. Vom Jahre 1854 nahmen die einzelnen Häuser und ihre stenographischen Bureaux diesen Druck selbst in die Hand und eine Initiative in dieser Angelegenheit würde also Sache des Hauses und nicht des Staats-Anzeigers sein. Jetzt werden nur die Berichte der Minister durch den Staatsanzeiger veröffenlicht, weil es sich herausgestellt hat, daß von den Zeitungen diese Reden sehr oft irrthümlich gebracht wurden und daher häufig Anlaß zu Reklamationen gegeben haben. In Bezug auf die Reden der Mitglieder des Hauses richtete das Curatorium an das Präsidium ein Gesuch um Zuschickung von kurzen authentischen Auszügen, ist aber abschlägig beschieden worden. Einen anderen nicht amtlichen Bericht über diese Reden konnte jedoch der „Staatsanzeiger“ nicht bringen, wenn er nicht zu fortwährenden Reklamationen Anlaß geben wollte.

Abg. **Windthorst** (Bielefeldt) spricht sich in Uebereinstimmung mit Abg Cremer gegen das einseitige Verfahren des „Staatsanzeigers“ aus, nur die Ministerreden zu bringen, während er doch durch Zuschüsse aus Staatskosten erhalten werde. Er werde für die dritte Lesung einen Antrag in Bezug auf diese Angelegenheit einbringen. Wenn die Minister ihre Reden in den Zeitungen veröffentlicht sehen wollen, so können sie dazu die ihnen zu Gebote stehenden officiösen Blätter, wie die „Nordd. Allg. Ztg“ und die „Post“ benutzen

Abg. Graf **Bethusy-Huc** verwahrt die „Post“ dagegen, als ob sie als officiös unter directem Einfluß der Regierung stehe.

Abg. **Windthorst** (Meppen): Ich freue mich über die Erklärung des Vorredners, da ich allerdings bisher der Meinung war, die „Post“ sei ein Leiborgan des Fürsten Bismarck. (Heiterkeit.) Indeß man kann ja auch zufällig und ohne Verabredung so völlig mit dem Fürsten Bismarck übereinstimmen, wie es die „Post“ thut. (Heiterkeit.) Die Wiedergabe der ministeriellen Reden im „Staatsanzeiger“ halte ich für völlig unnütz. Es wird dadurch die öffentliche Meinung geradezu getäuscht, da die Gegner der ministeriellen Anschauungen gänzlich mit Stillschweigen übergangen werden. Wer ein Interesse daran hat, jedes Wort, das die Minister hier gesprochen haben kennen zu lernen, kann die stenographischen Berichte einsehen. Interessant wäre es übrigens, wenn wir Auskunft darüber erlangen könnten, ob das Abonnement des „Staatsanzeigers“ sich vermehrt hat, nachdem er angefangen hat, uns auch Orakelsprüche in der auswärtigen Politik zu bringen. Ich las den „Staatsanzeiger“ früher gar nicht. Jetzt muß ich mich allerdings, weil dann und wann ein solcher Orakelspruch zu finden ist, durch diesen ganzen Wust von Papier hindurcharbeiten und ich wünsche sehr, daß man eine leichter erkennbare Abtheilung für diese merkwürdigen Herzensergüsse einrichten möchte.

Abg. **Bethusy-Huc**: Meine Partei freut sich, ihr Vertrauen und ihre Unterstützung der gegenwärtigen Regierung entgegentragen zu können; sie ist aber eben so stolz wie jede andere Partei dieses Hauses auf ihre absolute Unabhängigkeit, die sie unter Umständen selbst bis zum Widerstande gegen die Maßregeln der Regierung führt. (Heiterkeit.) Ich habe, denke ich, persönlich einige eclatante Beispiele für einen solchen Widerstand gegeben. Der Abg. Windthorst (Bielefeld) hat diese Unabhängigkeit dadurch geleugnet, daß er das Organ unserer Partei direct als ein officiöses Blatt bezeichnete. Ich erkläre, daß die freiconservative Partei mit einem officiösen Organ eine Bundesgenossenschaft weder eingegangen ist, noch eingehen wird.

Abg. **Windthorst** (Meppen): Ich habe nicht entfernt angedeutet, daß die Herren von der freiconservativen Partei Regierungsmänner sind; die Lebendigkeit, mit welcher dagegen protestirt wird, giebt mir allerdings zu denken. (Große Heiterkeit.)

Abg. **Cremer** constatirt, daß seinen Behauptungen, die auf den genauesten Informationen beruhen, vom Regierungstische in keinem einzigen Punte widersprochen worden sei.

Die Position wird hierauf bewilligt.

Zu Tit. 12: „**Dispositionsfonds für allgemeine politische Zwecke** 93 000 ℳ, bemerkt

Abg. v. **Saucken-Tarputschen**: Meine politischen Freunde und ich werden gegen diese Position stimmen. Außer anderen Blättern der Reptilienpresse wird aus diesem Fonds auch die „Prov.-Correspondenz“ erhalten. Wer dies Blatt gelesen, wird zwar darin übereinstimmen, daß es außerordentlich schlecht redigirt ist, mithin nur einen geringen Schaden thun kann, wohl aber wird man sagen müssen, daß Staatsgelder doch nicht unter der Firma allgemeiner politischer Zwecke verausgabt werden dürfen, um im Stil und zum Theil mit langen wörtlichen Auszügen der schlechtesten politischen Parteiblätter für die Partei, welcher der Hr. Eulenburg angehört, Propaganda zu machen. (Sehr wahr! links.) Wir können die Gelder des Volks im Etat nicht dazu verwenden, um dazu beizutragen, daß mit Entstellung der Wahrheit die Tendenzen einer politischen Partei im Parlamente falsch dargestellt und dadurch die öffentliche Meinung verwirrt und das Volk in den Anschauungen getäuscht wird. (Beifall links.)

Abg. v. **Schorlemer-Alst**: Meine politischen Freunde und ich sind nicht in der Lage, diese Position zu bewilligen und damit den Unfug zu unterstützen, der mit der Reptilienpresse und der geheimen Polizei zum größten Schaden des Volkes und des Staates getrieben wird. Wir sehen diese von der Regierung gehegte Reptilienpresse geradezu als eine Pestbeule des Landes an. (Lebhafter Beifall im Centrum.)

Präsident v. **Bennigsen**: Ich hätte gewünscht, daß der Vorredner den Ausdruck „Pestbeule“ vermieden hätte; derselbe ist mindestens sehr ungewöhnlich.

Minister Graf zu **Eulenburg**: Hr. v. Saucken hat ohne Zweifel von den Nummern der „Prov.-Correspondenz“ gesprochen, welche gegen die Fortschrittspartei gerichtet waren, und das geschah nur in drei Nummern des Organs der Regierung, während Jahre lang die Fortschrittspartei in ihren Organen sich alle möglichen Angriffe gegen die Regierung erlaubt hat. Gerade vor den Wahlen war eine Veranlassung, die Ansicht der Regierung über die Parteistellungen in diesem Hause auszusprechen, nicht, um für sich gerade direct Propaganda zu machen, sondern um von der unparteiischen Stellung der Regierung aus (Lebhafter Widerspruch) Licht darüber zu verbreiten, wie sich die Partei-Verhältnisse des Hauses gestalten. Von der Fortschrittspartei und den Nationalliberalen ist diese Auseinandersetzung mit einem gewissen Mißtrauen aufgenommen worden und hat theilweise zu einer Vereinigung beider Parteien bei den Wahlen geführt. Ich habe einen solchen Beschluß nicht verstehen können, und abgewartet, was schließlich daraus werden würde. Das Resultat davon ist heute die glänzendste Bestätigung desjenigen, was die Regierung in ihrer Correspondenz in Bezug auf die Fortschrittspartei ausgesprochen hat. Das, was die Regierung verkündet, hat sich vollständig bewahrheitet. Auf die Bemerkung, daß die Regierung sich des Stils und der Ausdrücke der schlechtesten Parteiblätter bediene, erwidere ich nur, daß diese Ausdrücke entnommen sind der „Nat.-Ztg.“ und der „Magd. Ztg.“ Ich stelle anheim, in welche Kategorie der Parteipresse Sie diese Zeitungen setzen wollen. Was die Bemerkung des Hrn. v. Schorlemer betrifft, die Regierung habe in ihrer „Prov.-Correspondenz“ Unfug getrieben, so verweise ich die Herren nur auf die „Germania“ und Consorten.

Abg. **Virchow**: Ich verstehe in der That nicht, wie der Minister in einem Augenblick, wo es sich darum handelt, ob wir aus den Steuern des Volkes ein bestimmtes Organ der Regierung unterhalten sollen, sich auf Beispiele von Parteiorganen bezieht, welche, sei es von ihrer Partei, sei es von ihren Abonnenten unterhalten werden, und welche vollkommen außerhalb derjenigen Debatte stehen, um die es sich hier handelt. Zu dem, was wir als Fortschrittspartei mit den Nationalliberalen auszutragen haben, dazu ist hier nicht der

---

Zur Rettung Schiffbrüchiger.

Kürzlich fanden in Wilhelmshaven mit einem von **H. G. Cordes** in Bremerhaven erfundenen **Geschütze**, welches die Rettung Schiffbrüchiger erleichtern soll, in Gegenwart des Admirals Klatt und anderer Marineoffiziere, sowie einer größeren Anzahl Beamten, Rheder und Capitäne Versuche statt, deren Resultate viel Interesse erregten. Die „Voss. Ztg.“ giebt darüber folgende Mittheilungen. Aus einem gußeisernen Mörser, welcher auf einer gewöhnlichen Schiffslaffette ruht, wurde ein etwa 11 Kilogr. schwerer Anker auf ca. 200 Meter mit einer Doppelleine verbunden über Land geschossen. Der Anker bohrte sich in genau gegebener Richtung tiefer als seine Länge betrug in den Boden ein, und es ergab sich, obwohl die angebrachten Arme wenig faßten, doch eine solche Haltbarkeit, daß angenommen, der Anker sei von einem Schiffe nach dem Lande hinübergeschossen, hieran mittelst der Leinen das eigens zu diesem Zwecke hergestellte Schwimmboot, worin stets eine Person sitzend Platz hat, selbst durch starken Seegang hätte nach dem Lande hinüber gezogen werden können, so daß auf diese Art eine Selbstrettung der Mannschaft bei Strandung an unbewohnten Küsten möglich ist. Obgleich die verwandte Leine nur etwa 3 Mm. Durchmesser hatte, wurde sie weder durch das beim Schießen ausströmende Feuer, noch durch den Anker beschädigt. Somit hätte an dieser dünnen Doppelleine nöthigen Falls ein stärkeres Tau durchgeholt werden können, um bei einer sehr geringen Veränderung des Ankers ein schweres Boot durchbringen zu können.

Darauf kam ein kleines Geschütz von Bronce, etwa 50 Mm. Kaliber, Geschoßgewicht 4 Kilogr., zur Verwendung, und es wurde aus diesem Geschütze nach einem seewärts ausgelegten Prahm auf reichlich 200 Meter Entfernung geschossen. Die Verbindung wurde sofort durch den ersten Schuß hergestellt, leider aber waren die beiden Leinen mangelhaft verknotet und lösten sich, als die Mannschaft die Rettungsleine anzuholen begann. Ein zweiter Schuß stellte die Verbindung sofort wieder her, dabei war die Verknotung mit mehr Vorsicht ausgeführt und es wurde nun in wenigen Minuten die doppelte Rettungsleine bis zum Prahm übergeholt und der Steertblock befestigt. Inzwischen waren am Lande auf zwei Punkten Schraubanker eingebohrt, hieran die beiden Blöcke befestigt, das Schwimmboot an der Leine angebracht und rasch dasselbe dem Schiffe zugeführt, mit einer Belastung, welche das Gewicht eines im Wasser schwimmenden Menschen repräsentirt. Während dieser Hantirung wurde an der entgegengesetzten Seite eine Boje, die ein zweites Boot vorstellen sollte, angebracht, nun die Leine rückwärts gezogen und das erste Boot rasch und sicher dem Lande, das andere dem Schiffe zugeführt. Somit war die Möglichkeit einer schnellen Rettung bei wirklicher Gefahr bewiesen.

Schließlich wurde noch der Anker mit gleichem Resultat wie zuerst geschossen. Bis jetzt ist es noch Niemandem gelungen, einen Anker aus einer Kanone in der Weise schießen zu können, daß er sich nicht überschlägt, in welchem Falle unbedingt die Leine zerreißen muß. Die Cordes'sche Erfindung erregte daher lebhaftes Interesse. Zwar muß der Anker noch vervollkommnet werden, doch zeigte er sich schon jetzt in der Trefffähigkeit und Regelmäßigkeit des Fluges ausgezeichnet. Es ist also nur noch eine Abänderung in der Richtung nöthig, daß Anker für harten und Anker für weichen Boden verfertigt werden könnten, vorausgesetzt, daß eine Vereinigung beider Zwecke in **einem** Anker nicht zu ermöglichen sein sollte. — Das kleine Stations-Geschütz fand hauptsächlich wegen der neuen Leinen-Vorrichtung und wegen seiner Treffsicherheit Beifall. Das große Geschütz ist für den Gebrauch an Kauffahrteischiffen bestimmt. Nach dem Reichsgesetze sollen sie bei Nothfällen auf See am Tage durch Kanonenschüsse signalisiren. Ein besonderer Vortheil ist es, daß diese Geschütze sowohl zum Leinenschießen, wie als Allarmkanone verwendet werden können.

* Literarisches.

Der plattdeutsche Dialect ist in unserer Literatur außerordentlich rasch heimathsberechtigt geworden; freilich ist ihm sein Reisepaß auch von dem unvergeßlichen **Fritz Reuter** ausgestellt, und freilich hat sein Wanderbuch die literarische Polizei **Klaus Groth's** und **Wilhelm Schröder's** passirt. Die Tausende in und außerhalb Deutschlands, welche die eigenartige Schönheit der plattdeutschen Schriftsprache in Büchern und vereinzelten literarischen Erzeugnissen genießen und genossen haben, werden sich freuen, von einem journalistischen Sammelpunkte der zeitgenössischen plattdeutschen Autoren zu hören, der sich als eine trefflich ausgestattete Wochenschrift des Namens **„Plattdütsche Husfründ“** (Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark. C. A. Koch's Verlag (J. Sengbusch) in **Leipzig**) aufgethan hat. Diese Zeitschrift, redigirt von **W. Kastner** in Schleswig, enthält Alles, was für den Plattdeutsch-Kenner von Interesse ist in Bezug auf Unterhaltung, wie auf Anregung und Belehrung. Die Namen Klaus Groth, Wilhelm Schröder, der „Olle Nümärker“, Quitzow, Ahrens, Souchny, Ellen Lucia u. A. liefern die Gewähr, daß an dieser einzigen Vertreterin des Plattdeutschen in der Presse nur nach dem Satze, daß „das Beste gerade gut genug“, mitgearbeitet wird. Dem „Plattdütschen Husfründ“ kann nach dem Eindrucke, den die uns vorliegenden beiden ersten Nummern machten, die allseitige Aufnahme in gebildeten Kreisen, wo plattdeutsch gepflegt wird, nicht fehlen.

Ort; wir haben hier zu untersuchen, ob die Regierung berechtigt ist, ihrerseits als Partei in den Wahlkampf einzutreten und mit den Mitteln des Volkes ein Organ zu unterhalten, welches sich den Menschen aufdrängt, dessen Abonnement gewissen Leuten geradezu zur Pflicht gemacht wird und welches mit amtlichen Organen in die Welt hinausgeht. Wenn der Minister sagt, er sei auf einem mehr unparteiischen Standpunkte als wir, so möchte ich doch wohl fragen, worauf er diese Ansicht begründet; ich habe im Gegentheil die Ansicht, daß er höchst parteiisch ist, daß er mit einer gewissen Zähigkeit das Ministerportefeuille festhält und daß er von diesem Standpunkte aus seine Stellung mit Heftigkeit vertheidigt. Wir haben deshalb nichts zu verlieren; wir haben niemals ambirt, um aus unserer politischen Stellung Kapital und Zinsen zu ziehen; wir haben im Gegentheil manches Opfer gebracht, und man wird nicht den Beweis liefern können, daß wir aus persönlichen Rücksichten unsere Stellung eingenommen haben. Wir sind der Meinung, wenn das Volk uns gebrauchen will, so sind wir da, will es uns nicht, so mag es uns zu Hause lassen, — zugleich eine Antwort auf eine der Bemerkungen in der „Prov.-Correspodenz", um die es sich handelt. Nun sagt der Minister: Was ist das für eine große Sache, in drei Nummern hat sich die Prov.-Correspondenz mit der Fortschrittspartei beschäftigt. Ich habe mir hier die Nummern der „Prov.-Correspondenz" herausgelegt, welche wirklich recht gravirende Dinge enthalten und habe es da trotz einer gewissen Schonung der Blätter doch bis auf 9 gebracht, indessen ich behaupte, daß auch außerhalb dieser neun ein rother Faden durch ein halbes Jahr der „Prov. Correspondenz" sich hindurchzieht, der permanent immer nur den Gedanken verfolgt, daß die Nationalliberalen sich von der Fortschrittspartei trennen und sich ganz der Regierung anschließen müßten, damit dann alles das geschehe, was dem Vaterlande wohlthue, weil die Fortschrittspartei eine der allerschlimmsten Parteien sei, welche existiren. Es würde diese Auseinandersetzung selbst dann kaum einem amtlichen Regierungsorgan zustehen, wenn die Fortschrittspartei weiter nichts wäre als eine Partei, welche sich im Lande ausbreitete. Allein die Angriffe, welche hier geschehen, richten sich unmittelbar gegen die parlamentarische Partei, und bringen es allmälig zu Stande, daß diejenigen Personen, welche in den Parlamenten als Vertreter der Fortschrittspartei sitzen, als eine Art der gefährlichsten Individuen bezeichnet werden. Daraus wird dann den Nationalliberalen der Vorwurf gemacht, wie sie sich mit solchen Leuten verbinden könnten. Nun sagt der Minister, daß dies die „Provinz.-Corresp." von ganz respectabeln Organen abdrucke. Ich will hier nicht das cicirte Organ, die „Magd. Ztg.", qualificiren, ich möchte aber doch den Minister fragen, ob folgende Stelle, welche die „Provinz.-Corresp." der „Magd. Ztg." entnimmt, überhaupt noch Anspruch darauf erheben kann, eine anständige Aeußerung zu sein, und ob er überhaupt glaubt, es als anständiger Mann — ich sage gar nicht als Minister (Heiterkeit) — vertreten zu können, daß in ein Organ, welches er beeinflußt, derartige Aeußerungen aufgenommen werden. Es war in einer Zeit, wo unser College Eugen Richter, sich durch eine Einladung von Magdeburg aus hatte bestimmen lassen, dort eine Rede zu halten gegen den Hrn. v. Sybel, der heute am Regierungstische sitzt (Heiterkeit), und dieser Rede gegenüber sagt nun die „Magd. Ztg.": „Ebenso gelassen erwidern wir darauf, daß man es uns hoffentlich auch nicht verdenken wird, wenn wir denen, die den Frieden brechen und in unser Gebiet eindringen, entgegentreten und sie unsanft zurückwerfen. Sollte uns dies aber von jenen Schelmen, welche mit Prahlereien die Schwäche ihrer Stellung zu verhüllen suchen, von diesen ebenso vordringlichen und begehrlichen als durch ihre im Volke längst zum Sprüchwort gewordene politische Weisheit ausgezeichneten Berliner Fortschrittsmännern, verdacht werden, nun, so kann man es uns wohl aufs Wort glauben, daß dieser Umstand nur zu unserer Erheiterung und zur Erhöhung unserer Kampfesfrische beitragen würde". (Rufe rechts: Sehr gut!) Es schien mir, als wagte ein Mitglied dieses Hauses zu sagen „Sehr gut"! Ich kann das wohl der Aufmerksamkeit des Herrn Präsidenten empfehlen. Präsident v. Bennigsen: Ich bin in der That nicht im Stande, alle diese nicht ganz deutlich hervortretenden Zwischenrufe hier zu verstehen; ich bitte daher den Redner fortzufahren. — Abg. Virchow. Ich glaube aus dieser Mittheilung schließen zu dürfen, daß der Hr. Präsident uns dagegen schützen wird, daß eine Aeußerung, die uns als „Schelme" qualificirt, hier im Hause mit „sehr gut!" begleitet wird. Wenn das die Methode der Verhandlung unter Collegen in diesem Hause werden sollte, so werden wir sehr bald auf dem Standpunkt des amerikanischen Repräsentantenhauses stehen, daß Jeder mit einem Knüppel bewaffnet hier erscheint. (Beifall.) Also derartige Dinge nimmt das Regierungsorgan aus einem anderen Blatte auf. Ich habe wirklich geglaubt und habe in früheren Jahren Beweise davon auch aus den Reihen der Conservativen gehabt, daß die Herren uns sittliche Motive und nicht blos Ehrgeiz und persönliche Schlechtigkeit zutrauen. Ich weiß nicht, ob das jetzt anders werden soll; jedenfalls sollte am wenigsten die Regierung mit einem solchen Beispiele vorangehen. Möge doch die Regierung, so wie es der Graf Bethusy-Huc für seine Partei thut, mit einem Organ in Privatbeziehung treten und es fehlt ja nicht an solchen Blättern, die mit Freuden der Regierung alle ihre Spalten zur Verfügung stellen. Aber, daß das auf Kosten des Landes gedruckt wird, daß wir uns als Parlamentarier gefallen lassen müssen, der besonderen Qualification der dunkeln Preßmänner der Prov.-Correspondenz unterworfen zu werden (Sehr wahr! links) und das solche Blätter als amtliche Regierungsorgane den Leuten auf den Tisch gelegt werden, das ist in der That ein unerträglicher Zustand (lebhafte Zustimmung links). Der Minister des Innern scheint es ganz vergessen zu haben, daß die Fortschrittspartei die Regierungspolitik während einer ganzen Legislaturperiode gestützt hat und ich glaube nicht, daß der Minister Falk hinsichtlich der Culturkampfspolitik mit seinem Collegen vom Innern darin übereinstimmen wird, daß die Fortschrittspartei die nationale Entwickelung nur negire. Wir verlangen dafür keine Dankbarkeit (Heiterkeit), aber wir können verlangen, daß die Regierungspresse einige Legislaturperioden rückwärts denken kann. Wir haben keine bestimmten Bündnisse mit anderen Parteien, aber wie werden uns auch nicht an die Vorwürfe der ministeriellen Blätter kehren, wenn wir einmal aus sachlichen Gründen mit den Herren aus dem Centrum übereinstimmen. Wir werden es auch bei dem Minister thun, wenn das sachliche Interesse des Vaterlandes es erheischt. Wir können allerdings großen Staatsmännern und dem Reichskanzler nicht im Voraus Vertrauensvoten geben, weil sie vielleicht etwas vorhaben, was sie nicht sagen können oder selbst noch nicht wissen (Heiterkeit). Nachdem die Regierung so consequent Mißbrauch mit diesem Posten getrieben hat, können wir denselben nicht mehr bewilligen (Beifall links).

Minister Graf zu Eulenburg: Der Artikel der „Prov.-Correspondenz", in welchem eine Stelle aus der „Magd. Zeitung" entnommen und in welchem der Name des Abg. Richter genannt wurde, ist gegen meinen Willen in die Correspondenz aufgenommen, und ich habe ihn hinterher speciell reprobirt.

Abg. Windthorst (Meppen): Zunächst haben die Herren von der Fortschrittspartei es sich doch wohl zu einem guten Theile selbst zuzuschreiben, wenn sie heute von der Regierung also behandelt werden. Wer behufs des Culturkampfs so weit gegangen ist, wie die Herren vom Fortschritt, wer zu diesem Behufe so wesentliche bürgerliche Rechte preisgegeben hat, darf sich nicht wundern, wenn nun aus den von Ihnen selbst mit geschaffenen Zuständen heraus das Gewitter sich auch einmal auf sie selbst entladet. Alles das, worüber sich die Herren heute beschweren, hat uns seit Jahren Anlaß zu den bittersten Klagen und Beschwerden gegeben, aber uns bei allen unseren Handlungen falsche und die schlechtesten Motive unterzuschieben, darin hat allerdings auch die Fortschrittspartei das Mögliche geleistet, freilich von Anderen noch weit übertroffen. (Heiterkeit) Diese Behauptung soll nur andeuten, daß die Fortschrittspartei eigentlich Ursache hätte, dem Herrn Minister Eulenburg für sein Auftreten in der Prov.-Correspondenz zu danken; denn der Minister hat dadurch wesentlich das Resultat gefördert wenn nicht erreicht, die Fortschrittspartei aus den Banden zu befreien, in welchen sie aufhört Fortschritt zu sein. (Sehr gut! im Centrum.) Und wenn die Fortschrittspartei wirklich zurückkehren will auf ihr ursprüngliches Programm, in welchem, was den Culturkampf betrifft, nicht Staatspolizei und Unterdrückung der Gewissensfreiheit, sondern Trennung von Staat und Kirche stand, und in welchem auch sonst allerlei werthvolle Gedanken enthalten waren, dann wird ihr und nicht der nationalliberalen Partei die Zukunft gehören, soweit sie überhaupt noch den Liberalen Aussichten eröffnet. (Heiterkeit.) Ja, der Gang der Geschichte ist ein solcher und die Wahlen haben es documentirt, daß ein starker Zug conservativer Natur durch das Land geht. (Ruf rechts: Gott sei Dank!) Sie sagen: Gott sei Dank! und ich sage es mit Ihnen (zur Rechten gewendet); aber, conservativ sein heißt nicht ministeriell sein. (Heiterkeit links!) Wäre die Regierung diesem Zuge gefolgt, so hätte sie bereits jetzt eine vollständig organisirte conservative Partei sowohl hier im Hause als im Reichstage; aber freilich, wenn die Telegramme der Regierung bei den Wahlen im entscheidenden Augenblicke gegen die Conservativen entscheiden (Rufe im Centrum: Kapp!), dann allerdings kann es nicht Wunder nehmen, wenn dieser conservative Zug noch nicht vollständig zum Durchbruch gekommen ist. Die hier geforderten Fonds kann ich nicht bewilligen, weil in einem constitutionellen Staate ein solches Regierungsorgan, weil die „Prov.-Correspondenz", worin die Regierung auf Kosten des Landes die einzelnen Parteien angreifen kann, absolut keinen Platz finden darf. Wenn der Staatsanwalt nicht das Anklagemonopol hätte, so wären wir wiederholt in der Lage gewesen, die Correspondenz vor Gericht zu ziehen, nun aber liegt die Sache so, daß die Regierung aus wohlgeborgenem Hinterhalt auf die Parteien einhaut und dabei natürlich vor ihrem eigenen Staatsanwalt völlig sicher ist. (Sehr wahr!) Ein solcher Zustand ist unerträglich. Die Regierung soll über den Parteien stehen und nicht die allerschlechtesten Mittel einer Einzelpartei gegen die übrigen Parteien verwenden. Auf die letzte Schlußbemerkung des Ministers erwidere ich: meine Partei hat kein Blatt, über welches sie disponirt (Widerspruch); die Unterstützung, die wir von unseren Blättern erhalten, ist vollständig freiwillig, und ich kann Ihnen offen erklären, daß mancher Artikel in diesen Blättern erscheint, den ich meinen Theils sicher nicht geschrieben, ja nicht einmal für unsere Partei acceptirt haben würde. Das aber wird immer so sein, wenn man eine unabhängige Presse hat. Das Unwesen, das mit diesen geheimen Fonds getrieben wird, verdient in der That den Namen der Krankheit, die der Abg. v. Schorlemer bezeichnete. Was gesund ist, kann das Licht vertragen und das Licht macht gesund. Ein solches ungesundes Mittel in der Hand der Regierung mit einer solchen Verwendung in unserem Jahrhundert ist geradezu entsetzlich und liefert eine hübsche Illustration zu dem Rechtsstaat, den Sie geschaffen haben wollen. (Beifall im Centrum.)

Abg. Lasker: Wir werden diesen Posten ebenso bewilligen, wie wir ihn bisher bewilligt haben, weil uns mehr die Nothwendigkeit des Dienstes dazu bewog, als etwa die Billigung des Gebrauches, der von diesem Posten gemacht wurde. Ich will mit der Bewilligung also nicht ausdrücken, daß ich die Veröffentlichungen der Prov.-Correspondenz als einer amtlichen Publikation angemessene vertheidige. Der Abg. Windthorst hat uns mit einem pathetischen Ausrufe regalirt, der wider die Wahrheit geht. Er hat gesagt: es giebt kein civilisirtes Land, in welchem der Regierung geheime Fonds bewilligt werden. Dadurch beweist er, daß er die Verhältnisse nicht kennt, über die er spricht. (Widerspruch im Centrum.) Glauben Sie wirklich, daß der Abgeordnete Windthorst mit Bewußtsein gegen die Wahrheit spricht? Ich glaube es nicht. (Heiterkeit). In England fällt es keinem Menschen ein, einen solchen Posten zu verweigern, außer in dem Falle, daß man durch eine zu demselben gestellte Resolution die Regierung stürzen wollte. In diesem Posten stecken auch die Mittel, welche die Regierung braucht, um die Kundgebungen der Presse zu controliren. Wenn die Herren vom Centrum besonders hier etwas tadeln, was in der Presse besprochen worden ist, und die Regierung sagt: wir haben keine Kenntniß davon, dann heißt es gleich, eine Regierung müsse sich Kenntniß davon verschaffen. Das halte ich auch für ganz richtig. Aber dann dürfen Sie nicht mit sittlicher Entrüstung sagen, zu solchen Dingen bewillige man in keinem civilisirten Staate Gelder; soll denn die Regierung das aus ihrer Tasche bezahlen? Wir bewilligen also diesen Posten als einen unentbehrlichen, obschon eine Summe darin steckt, die manchmal so verwendet worden ist, wie wir sie nicht verwendet sehen möchten

Abg. v. Schorlemer-Alst: Wenn einige Theile dieses Postens so unentbehrlich sind, warum trennt man dann nicht das Nothwendige von dem Schlechten? Das läge doch ganz in der Hand der Majorität und wäre besonders eine Aufgabe für den sittlichen Standpunkt des Abg. Lasker. Würde man jemals in England einen Fonds bewilligen, in welchem die Mittel steckten, mit denen die Regierung unliebsame Parteien des Parlaments beschimpfen und angreifen könnte? (Beifall im Centrum.) Die Mittel zur Controlle der Presse, welche ich für sehr nothwendig halte, wollen wir gern bewilligen, aber niemals die Mittel zur Corrumpirung derselben.

Abg. Braun: Daß die Nationalliberalen mit der Regierung bei den Wahlen so sehr im Einklang gewesen wären, kann ich nicht einsehen, denn gerade die Behörden und besonders die Landräthe haben gegen unsere Partei und für die conservative gewirkt. Der Abg. Windthorst hat dann von einem Telegramm gesprochen und seine Parteigenossen haben dabei „Kapp" gerufen. Aus einem altmärkischen Wahlkreise hat einer der dortigen Wähler beim Reichskanzler telegraphisch angefragt, ob ihm der Graf Schulenburg oder Kapp lieber sei. Darauf ging eine Antwort ohne Unterschrift ein: „Kapp". Dieses Vorziehen meines Freundes Kapp hat seinen Grund vielleicht darin, daß der Reichskanzler meinte, jene große consolidirte conservative Partei, die Herr Windthorst mit prophetischem Blick und jubelnd in Aussicht gestellt hat, würde gegen ihn marschiren, eine Vermuthung, die jedenfalls ganz triftige Gründe hat. Wenn der Abg. Windthorst dem Grafen Schulenburg den Vorzug giebt, so wird er jedenfalls auch seine wohlerwogenen Gründe haben, wie sich das ja von einem Staatsmanne von solcher Bedeutung gar nicht anders erwarten läßt. (Heiterkeit) Das beweist aber nur, daß sein Geschmack mit dem des Reichskanzlers nicht identisch ist. (Heiterkeit.) Der Abg. v. Schorlemer-Alst hat gesagt, wir sollten doch das Nothwendige und Nützliche von dem Unnützen und Schädlichen trennen. Wenn er nur gesagt hätte, wie wir das machen sollten. Dann müßten wir eben den geheimen Fonds in einen öffentlichen verwandeln. (Stimmen im Centrum: Das wollen wir.) Das wollen Sie, weil Sie sich lediglich auf den Parteistandpunkt stellen. Wir wollen das nicht, weil das eine Verweigerung der geheimen Fonds wäre. Wenn Sie an der Regierung sind, und das kann ja kommen (Heiterkeit), dann werden Sie den Ministern auch geheime Fonds bewilligen. (Im Centrum: Nein!) Nun das wollen wir doch abwarten (Heiterkeit), und ich würde die geheimen Fonds den Ministern Ihrer Partei auch bewilligen, weil sie ohne dieselben nicht fertig werden könnten, und ich lieber eine clericale Regierung habe als gar keine. (Heiterkeit.)

Abg. Windthorst (Meppen): Der Abg. Lasker pflegt mich immer als einen völligen Ignoranten darzustellen; das ist für mich ein Anreiz, im Studiren fortzufahren, und es wäre auch für ihn so übel nicht, wenn er dann und wann ernstere Studien machte. Er lieferte dann eine einseitige Darstellung dessen, was ich gesagt habe, und widerlegt dann das, was er selbst konstruirt hat. Ich habe ausdrücklich gesagt, daß ich ein Institut, wie die Prov.-Correspondenz (Abg. Lasker: Der Titel heißt „geheime Fonds.") Ich bitte mich ausreden zu lassen und dann zu widerlegen. Ich habe gesagt, daß ein Institut, wie die Prov.-Correspondenz unverträglich sei mit den Prinzipien eines constitutionellen Staates, und daß zu einem solchen Zwecke in keinem Staate geheime Fonds bewilligt würden, ebensowenig zu Ausgaben für geheime Agenten, die wir in der neueren Zeit wieder auftauchen sehen. Für einen Mann, der aus allen Zeitungen das Bemerkenswerthe für die Minister zusammenstellt, will ich das Gehalt gerne bewilligen, denn ich sehe es gerne, wenn die Herren Minister nicht blos die „Magdb." und „Nat. Ztg." lesen. Dazu ist aber ein solcher Apparat von geheimen Fonds nicht nöthig, und wenn in dem Fonds einige Groschen zu einem guten Zweck bewilligt werden, so ist damit die Bewilligung für einen schlechten Zweck noch nicht gerechtfertigt. Blätter, welche uns unterstützen, thun dies völlig selbstständig und lassen sich keineswegs von uns eine Direktive geben. (Beifall im Centrum)

Abg. v. Meyer (Arnswalde): Die Aeußerung des Abg. Braun, daß die Landräthe im Auftrage des Ministers des Innern für die conservative Partei eingetreten seien, ist objectiv unwahr. Der Minister hat vielmehr ein Rescript an die Landräthe erlassen, wonach sie sich jeder Beeinflussung der Wahl enthalten sollten, und an dieses Rescript haben sie sich gehalten. Meine Fraction, welche aus der sehr gewählten Gesellschaft von nur neun Mitgliedern besteht (Heiterkeit), ist nicht ministeriell und nicht antiministeriell, für sie ist die ganze Sache vollständig gleichgültig (Heiterkeit). Wenn der Abg. Richter einmal Finanzminister werden sollte, ein Fall, dessen Eintritt ich nicht wünsche (Heiterkeit), dann werden auch seine politischen Freunde unter allen Umständen für diesen Posten stimmen. Meine Partei wird einstimmig oder vielmehr neunstimmig (Heiterkeit) die Position bewilligen, weil sie zur Verwaltung unbedingt nothwendig ist. Die Mißbräuche, welche auch ich nicht billige — denn die Ausdrücke, die der Abg. Virchow aus der Provinzial-Correspondenz citirte, waren ein bischen zu stramm (Heiterkeit) — hat auch der Minister nicht gebilligt und ihre Beseitigung läßt sich auch auf andere Weise erreichen als durch Streichung der Position. (Beifall rechts.)

Darauf wird die Position in namentlicher Abstimmung mit 213 gegen 157 Stimmen bewilligt. (Dagegen stimmen das Centrum, die Fortschrittspartei und die Polen).

Beim Etat des Gerichtshofs zur Entscheidung der Kompetenzconflicte weist Abg. Bachem auf die allgemeine Unbeliebtheit dieses Instituts bei allen Parteien des Hauses hin und bekämpft namentlich verschiedene Urtheile dieses Gerichtshofes, wodurch auch in Eigenthumsfragen der Rechtsweg ausgeschlossen worden sei, worüber auch die Verwaltungsbehörden die Entscheidung abgegeben haben.

Es folgt der Etat der Ausgaben für Zwecke der Landesvermessung. — Abg. Petri giebt dem Hause eine Erläuterung über das Abkommen, welches die preußische Regierung mit der Reichsregierung abzuschließen im Begriffe sei, um eine größere Centralisirung der Arbeiten zu erreichen, wonach Preußen an das Reich für diese Zwecke einen jährlichen Pauschalbeitrag von 800,000 Mk. zahlen muß. Abg. Schmidt (Stettin) fragt, wie weit die Küstenvermessungen und die topographischen Aufnahmen vorgeschritten seien. — Generallieutenant v. Morosowicz erwidert, daß die Ostseeküste auch für Marinezwecke vermessen sei; auch in Schleswig-Holstein, wo tabula rasa vorhanden sei, würde noch in diesem Jahre vermessen und damit würde in 2 Jahren die Arbeit zu Ende geführt sein. Die ganze Vermessung des Landes würde etwa in 20 Jahren beendet werden. — Abg. Sombart wünscht eine größere Beschleunigung der Arbeiten der Landestriangulation und empfiehlt zu dem Zwecke die Verwendung von Civilbeamten bei diesen Arbeiten, da die bisherigen militärischen Kräfte allein nicht mehr ausreichten. Die Position wird bewilligt. Ohne Debatte genehmigt das Haus noch den Etat der Lotterie-Verwaltung. — Nächste Sitzung: Donnerstag.

Danzig, 1. Februar.

In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde, nachdem die Anträge v. Heeremann und v. Manteuffel auf Einführung einer besonderen Wahlprüfungscommission (bisher werden die Wahlen von den Abtheilungen geprüft) an die Geschäftsordnungscommission verwiesen waren, die zweite Berathung des Etats fortgesetzt. Zunächst trat der Abg. Rickert lebhaft für eine Danzig betreffende Angelegenheit ein und erzielte auch ein Versprechen von Seiten des Regierungscommissars. Der Etat des „Reichs- und Staats-Anzeigers" veranlaßte eine Discussion, in welcher auch die oft getadelte Art der parlamentarischen Berichterstattung des amtlichen Blattes, nämlich nur die Reden der Regierungsvertreter mitzutheilen, zur Sprache kam. Von Seiten der Regierung wurde die fast in's Vergessen gerathene Thatsache, daß die Veröffentlichung der stenographischen Berichte durch den „Staats-Anzeiger" 1854 auf den eigenen Wunsch des Landtags abgeschafft wurde, in Erinnerung gebracht und bemerkt, daß der gegenwärtige Modus der Wiedergabe der Ministerreden nur den Zweck eines Correctivs gegen anderweite unrichtige Darstellungen habe. Sehr lebhaft wurde die Debatte bei dem Dispositionsfonds für allgemeine politische Zwecke (93 000 Mk.) Aus diesem Fonds wird bekanntlich die „Provinzial-Correspondenz" unterhalten. Abg. v. Saucken-Tarputschen motivirte seine Ablehnung dieser Position, desgleichen Abg. v. Schorlemer, der durch seine drastischen Ausdrücke, wie „Pestbeule" und dergleichen, das Einschreiten des Präsidenten veranlaßte. Minister Graf Eulenburg vertheidigte die Haltung der „Prov.-Corresp." gegenüber der Fortschrittspartei, wogegen der Abg. Virchow dieselbe auf's Entschiedenste verurtheilte. Er brachte dabei der Regierung, die von der Fortschrittspartei im Culturkampf geleisteten Dienste in Erinnerung, worauf wiederum der Abg. Windthorst-Meppen sich nicht enthalten konnte, seine Schadenfreude an der Fortschrittspartei auszulassen. Abg. Lasker führte aus, wie keine Regierung einen solchen Dispositionsfonds entbehren könne. Die von gegnerischer Seite aufgestellte Behauptung, daß die Nationalliberalen bei den Wahlen von der Regierung unterstützt seien, wurde vom Abg. Braun widerlegt. Der alt-conservative Abg. v. Meyer versicherte, daß die Landräthe strenge Weisung erhalten hätten, sich im Wahlkampfe neutral zu verhalten, und benutzte die Gelegenheit, seine (aus 9 Mann bestehende) Fraction als die Partei der Zukunft zu feiern. Schließlich wurde die Position mit 213 gegen 157 Stimmen bewilligt.

Ueber den zu erwartenden, die Theilung der Provinz Preußen betreffenden Gesetzentwurf machen wir an anderer Stelle Mittheilung. Die gestrigen leichtfertigen Behauptungen der „National-ztg." erhalten heute auch in dem Organ der Freiconservativen, der Berliner „Post", eine wohlverdiente Abfertigung; eins der eifrigsten Mitglieder der westpreußischen Fraction des Provinziallandtages ist bekanntlich Mitglied der freiconservativen Fraction des Abgeordnetenhauses. Die „Post" bezeichnet die Bemerkungen der „Nationalztg." als eine „durchaus falsche Darstellung der Sachlage" und fährt dann fort: „Es ist unrichtig, daß die Agitation nur von Danzig ausgegangen ist, vielmehr haben sämmtliche Kreise Westpreußen mit Ausnahme von Elbing, fast alle Städte, abgesehen von drei kleinen unbedeutenden, wie Zempelburg, der landwirthschaftliche Centralverein, fast sämmtliche landwirthschaftliche Vereine (nur nicht die polnischen Vereine) und sonstige Corporationen, wiederholentlich in der dringendsten Weise um die Theilung der Provinz petitionirt. Wie die „Nat.-Ztg." nun diesen Thatsachen gegenüber behaupten kann, daß in den westpreußischen Kreisen von der Weichsel die Stimmung nur theilweise den Danziger Plänen günstig ist, ist uns unerfindlich. Richtig ist nur, daß Elbing sich gegen die Theilung erklärt hat, und auch hier ist nur die Höhe dagegen, während die Niederung sich für die Theilung interessirt. Wenn die „Nat.-Ztg." ferner noch behauptet, daß das Theilungsproject bei den Ultramontanen und Polen ungetheilten Beifall findet, so ist dies wiederum durchaus unrichtig, die Polen und die Ultramontanen haben sich stets dem Project feindlich gegenübergestellt, wie dies ja auch zur Genüge ihre geschlossene Abstimmung bei dem bereits erwähnten Antrag auf Theilung im Abgeordnetenhause bewiesen hat, und werden dieselben auch jetzt voraussichtlich ebenso stimmen. Es ist absurd, zu behaupten, daß die Polen durch eine Losreißung Westpreußens von Ostpreußen gewinnen können, da die Ostpreußen den Westpreußen bis jetzt in dem Kampf mit den Polen auch nicht das Geringste genützt haben und auch nie nützen werden. Der Provinziallandtag der zukünftigen Provinz Westpreußen wird nie eine polnische Majorität erhalten, da schon jetzt nur ein Sechstel der Mitglieder der sämmtlichen Kreistage Polen sind, und sich diese Zahl nur verringern kann, da der Germanisirungsproceß immer größere Fortschritte macht, wofür die letzten Reichstagswahlen, in welchen die Polen wiederum einen Sitz in Westpreußen (Schwetz) verloren haben, der beste Beweis sind." Indem die „Post" sich vorbehält, in nächster Zeit die Theilung der Provinz nach allen Richtungen hin gründlich zu beleuchten, hält sie doch schon heute mit der Bemerkung nicht zurück, „daß die Theilung der Provinz in politischer und wirthschaftlicher Beziehung und vor Allem im Interesse der Selbsterhaltung dringend geboten ist, und jede Verzögerung Westpreußen auf das Tiefste schädigen muß."

Die heutige „Prov. Corr." constatirt unter der Ueberschrift: „Französische Verdächtigungen und Wühlereien gegen Deutschland" daß unter den feindseligen Aeußerungen, welche in den letzten Wochen von Neuem aus Frankreich gegen Deutschland laut geworden sind, ein Aufsatz des soeben erschienenen Heftes der „Revue des deux Mondes" vermöge der unbestritten hervorragenden Stellung dieses Blattes innerhalb der literarischen und politischen Kreise Frankreichs eine besondere Beachtung in Anspruch nehme. Der eine Aufsatz handelt von den „Flotten zweiten Ranges in der Ost- und Nordsee" und ist seinem gesammten Inhalte noch eine an Schweden, Dänemark und Holland gerichtete Warnung vor den Eroberungsgelüsten Deutschlands, oder, wie das französische Blatt consequent schreibt, „Preußens", und zugleich eine Aufforderung, sich zur Abwehr der drohenden Gefahr zu rüsten und sich dabei auf verwandte Interessen zu stützen. Daß es sich dabei nicht um eine Verirrung eines einzelnen Mitarbeiters, sondern um ein System handelt, sieht das halbamtliche Blatt in einem unmittelbar folgenden Aufsatz über die französischen Geschichtsforschungen der letzten Jahre, in welchem die Darstellung der Fortschritte französischer Forschung mit fortwährenden gehässigen Seitenhieben gegen deutsche Gelehrsamkeit und gegen den deutschen Volkscharakter begleitet wird. Es wird den Deutschen darin u. A. zugerufen: „Die Lehre vom latrocinium honestum (von dem erlubten Diebstahl), welche nach Tacitus bei den Germanen von jeher zum nationalen Unterricht gehörte, wird bei euch im großem Maßstabe ebenso von euren Gelehrten, wie von euren Soldaten geübt." Die „Prov.-Corr." schließt: „Das ist der Geist und Ton, in welchem eines der ernstesten französischen Blätter vom deutschen Volke spricht. Man sieht: es ist System und Methode in der Lästerung. Es wiederholt sich eben in der französischen Presse das frivole Spiel, wie es vor zwei Jahren geübt wurde, Deutschland zu schmähen und herauszufordern, mit dem stillen Vorbehalt, bei der naturgemäßen Zurückweisung von deutscher Seite hinterher über Bedrohung und Vergewaltigung zu klagen".

Die Friedensverhandlungen zwischen der Pforte und Serbien werden zwischen den Vertretern dieser beiden Staaten in Wien geführt, zwischen dem Botschafter Aleko Pascha und dem Geschäftsträger Zukitsch. Dem Ersteren ist nach der „Presse" vorgestern der telegraphische Auftrag zugegangen, dem Vertreter Serbiens offiziell mitzutheilen, daß die Pforte den status quo ante als Basis für die Friedensverhandlungen acceptire. Die Pforte verlangt weder Geldbuße noch Besetzung von Festungen, aber eine später zu bestimmende Garantie gegen zukünftige Erneuerung des Krieges. Einer Wiener Depesche der „Times" zufolge hat Milan die türkischen Vorschläge auf Grundlage des früheren Gebietsstandes angenommen.

Rußland scheint die Verhandlungen zwischen der Pforte und Serbien nicht durchkreuzen zu wollen. Der Petersburger „Golos" spricht sich

wiederholt dahin aus, daß Niemand in Rußland die Erneuerung des Krieges mit Serbien vernünftiger Weise wünschen könne, da die Folgen eines solchen Krieges die orientalische Frage nur noch weiter verwickeln würden. Ein siegreicher Marsch der türkischen Armee nach Belgrad würde in die mit Mühe errungenen gegenwärtigen Beziehungen der Mächte, welche gegenwärtig allein als die Grundlage einer nützlichen Einwirkung auf die Pforte gelten könnten, nur eine Verstimmung hineinbringen. Wenn es aber Serbien gelinge, befriedigende Friedensbedingungen zu erzielen, so würde die Aufgabe der Mächte in Betreff der Beilegung der orientalischen Schwierigkeiten bedeutend erleichtert werden. Der „Golos" schließt mit dem Wunsche, die serbische Regierung möge durch einen ehrenhaften Frieden mit der Pforte ihren Einsatz aus dem Spiele ziehen.

Deutschland.

Berlin, 31. Januar. In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 26. d. M. erklärte der Regierungs-Commissar, Geh. Rath Dreßler, auf eine diesbezügliche Anfrage nur kurz, daß die Sistirung der Domainen-Zerstückelung, um kleinen Leuten Gelegenheit zu geben, erwerbsfähiger zu werden, keineswegs aus principiellen Bedenken, sondern lediglich mit Rücksicht auf gemachte ungünstige Erfahrungen, die ebenfalls mit den augenblicklichen Zeitverhältnissen im Zusammenhange stehen, erfolgt sei. Nach den der „V. Z." zukommenden Mittheilungen bestehen diese „ungünstigen Erfahrungen" darin, daß in vielen Fällen der Ankauf der einzelnen Parzellen nicht von Seiten kleiner Leute, sondern durch Grundbesitzer erfolgt ist, welche dadurch ihre Ländereien zu vergrößern und ertragfähiger zu machen bemüht waren. In Uebereinstimmung hiermit heißt es schon in dem im Auftrage des Landes-Oeconomie-Collegiums zusammengestellten Jahres-Bericht über den Zustand der Landescultur in Preußen pro 1874 über die Parzellirung von Gütern: „Es ist zunächst festgestellt, daß bei diesen Parzellirungen neue Ansiedelungen, deren Besitzer nebenbei auf den Verdienst durch landwirthschaftliche Händearbeit angewiesen sind, kaum entstehen. Meistens sind es unmittelbar angrenzende, oder doch wenigstens nahe gelegene Wirthschaftsbesitzer, welche die ihnen passenden Grundstücke zu ihrem Areal zukaufen." Bei der hohen volkswirthschaftlichen Wichtigkeit der in Rede stehenden Frage hätte sich der gedachte Regierungs-Commissar besser ganz offen über die angeblich „ungünstigen Erfahrungen" ausgesprochen, zumal die in neuerer Zeit behufs Beseitigung des Mangels an ständigen Arbeitskräften seitens des Finanzministeriums angeordnete Errichtung neuer Familienhäuser auf den königl. Domänen den Schein erwecken müssen, als ob man von der Parzellirung von Domänen Abstand genommen habe oder nehmen wolle.

— In dem am Sonnabend stattgehabten Socialisten-Prozeß hat das hiesige Stadtgericht in seinem Erkenntnisse folgende Punkte festgestellt resp. ausgesprochen: Erstens wurde auf definitive Schließung des großen Vereins: „Socialistische Arbeiter-Partei Deutschlands", welcher in Hamburg seinen Sitz hat, für den Umfang des Preußischen Staates erkannt und eine Verbindung des hiesigen „Socialistischen Arbeiter-Wahlvereins" mit dem Hauptverein angenommen und demzufolge auch letzterer geschlossen. Zweitens wurde in Uebereinstimmung mit der Anklage ein Vertreter des Blättchens „Der Wähler", bez. in dem Abonnement auf dasselbe eine fortgesetzte Betheiligung an dem im April v. J. vorläufig geschlossenen Hauptverein gefunden (?!), weil der sehr hohe Abonnementspreis für das kleine Blatt die in Preußen verbotene Zahlung von Vereinsbeiträgen ersetzen sollte. Drittens wurden durch das Stadtgerichts-Erkenntniß die in Hamburg wohnenden Vorstands-Mitglieder, insbesondere der frühere Reichstags-Abgeordnete Geib, hier verurtheilt wegen Theilnahme an dem Vertriebe des Blättchens „Der Wähler". Zur Vollstreckung kann diese Verurtheilung nur dann kommen, wenn Geib und Consorten den preußischen Boden betreten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 31. Januar. Graf Genois verlangt jetzt, der „Presse" zufolge, für sein Lotterie-Anlehen ein dreizehnjähriges Moratorium. Der Curator will eventuell mit Rothschild und Todesco als den finanzirenden Firmen prozessiren.

Pest, 31. Januar. Wie der „Pester Correspondenz" aus Wien gemeldet wird, wird heute Nachmittag die zwangslose Unterredung der bei dem Ausgleiche betheiligten beiderseitigen Minister mit den leitenden Persönlichkeiten der Nationalbank bei dem Finanzminister v. Pretis fortgesetzt werden. Morgen wird wahrscheinlich eine gemeinsame Ministerconferenz stattfinden.

Schweiz.

Bern, 28. Jan. Nach den Berichten, welche die schweizerischen Gesandtschaften und Consulate dem Bundesrath auf seinen besondern Auftrag hin über die im Auslande herrschende Stimmung betreffend die Betheiligung an der nächsten Pariser Weltausstellung eingesandt haben, ist dieselbe durchaus keine günstige. Daß Deutschland die Betheiligung abgelehnt, ist zur Genüge bekannt, und eben so, daß in Schweden und Dänemark keine große Lust dazu vorhanden. In Schweden hat das Commerz-Collegium geradezu davon abgerathen und in Dänemark hat eine Versammlung Industrieller an das Ministerium eine Eingabe gerichtet, welche nur, wenn die Regierung sämmtliche Kosten übernimmt, etwas davon wissen will. Was England, Belgien, Rußland und die Niederlande anbetrifft, so haben sich dieselben, trotzdem daß die französische Regierung schon im April v. J. die Einladungen zu der Ausstellung erlassen, erst kürzlich zur Einsetzung von Commissionen für Prüfung der Frage veranlaßt gefunden, und in Oesterreich und Italien werden die Kammern im Laufe des nächsten Monats entscheiden. Was Spanien und Portugal zu thun gedenken, darüber liegt noch kein Bericht vor; aber auch dort scheint der Gedanke vorzuschweben, daß die Einladung zu einer Weltausstellung in Paris, der Hauptstadt des Landes, das gerade jetzt mit dem Gedanken umzugehen scheint, durch Schutzzölle die fremde Industrie von seinen Grenzen fern zu halten, nicht sehr verlockend ist. Dies fühlt man ganz besonders auch hier in der Schweiz, und selbst wenn der Bundesrath, welcher in den nächsten Tagen seinen Antrag an die Bundesversammlung betreffend Beiheiligung oder Nichtbetheiligung formuliren wird, aus politischen Rücksichten für den mächtigen Nachbar sich im ersteren Sinne entscheiden sollte, dürfte der Beschluß dieser Behörde doch ganz anders ausfallen.

Spanien.

Madrid, 27. Januar. Die Regierungsblätter berichten, daß der neue Statthalter der Philippinen auf den Befehl der Regierung die Bekanntmachung erlassen habe, daß der Schiffahrtsverkehr mit den Sulu-Inseln keiner Beschränkung mehr unterliege. Diese Verfügung wird wohl den Vorstellungen der deutschen Regierung ihren Ursprung verdanken.

Italien.

Rom, 30. Jan. Die amtliche Zeitung veröffentlicht ein Decret des Königs, durch welches die am 16. November 1876 mit Rumänien abgeschlossene Handelsconvention in Kraft gesetzt wird. — Ein anderes Decret verbietet die Einfuhr aus Hamburg oder Altona stammender Wiederkäuer. — Der Marquis von Salisbury wird morgen hier erwartet. (W. T.)

* Die Feier des achten Jahrhundert-Tages der Demüthigung Heinrich's IV. zu Canossa am 27. Januar hat sich auf einen Artikel in der „Unità Cattolica" beschränkt. Der Papst soll selbst von jeder weiten Kundgebung abgerathen haben.

England.

London, 30. Jan. Die amtliche „Gazette" veröffentlicht eine vom Conseil erlassene Verordnung, wonach in Folge des in Westindien und in andern Theilen Amerikas ausgebrochenen gelben Fiebers keines der von Cuba oder aus solchen Häfen kommenden Schiffe, die zwischen dem 35. und 60. Längengrade westlich von Greenwich und zwischen dem 4. und 40. Breitengrade südlich von Greenwich liegen, Personen an das Land setzen darf, ohne daß vorher eine Prüfung des Gesundheitszustandes der Personen und die ausdrückliche Genehmigung der Behörden zum Betreten des Landes stattgefunden hat. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 31. Januar. Wie der „Regierungsanzeiger" vom 30. d. mittheilt, ist der Prozeß wegen der am 18. Dezember 1876 vor der Kasan'schen Kirche stattgehabten Demonstration im Senate eröffnet worden.

Amerika.

Washington, 30. Januar. Die Majorität der Commission des Senats hat ihren Bericht vorgelegt, in welchem die von dem Comité zur Verification der Wahlen in Florida vorgenommenen Akte für gesetz- und verfassungsmäßig erklärt werden. — Die demokratische Partei der Repräsentantenkammer hat Payne, Hunton und Abbot zu Mitgliedern der Specialcommission gewählt, welche über die Frage wegen der Präsidentenwahl Beschluß fassen soll.

* Ueber die Strandung des Hamburgischen Dampfers „Goethe" wird der „K. Ztg." aus Montevideo geschrieben: „Bis jetzt steht fest, daß das Unglück bei ruhiger See, klarem Himmel und in der Nacht vom 24. zum 25. Dezember vorfiel. Da die Seeunglücksfälle so oft mit Geburtstagen der Capitäne und mit Festen jeder Art zusammen zu fallen pflegen, so wird auch hier der Weihnachtsabend Ursache der Strandung sein. Nach Aussagen von Passagieren waren jedoch die Offiziere nicht betrunken, es lag nur offenbare Unkenntniß auf Seiten des Capitäns vor. Der Maschinist sagt aus, daß der „Goethe" mit einer Geschwindigkeit von 13 Seemeilen die Stunde auf die Klippen fuhr. Die Ladung scheint ganz verloren, und nicht einmal das Gepäck der Passagiere ist gerettet, obwohl der Dampfer jetzt noch zugänglich ist. Hals über Kopf wurde das Schiff vorzeitig verlassen, und die auf Deck zurückgelassene Bagage der Passagiere hatte dann ein Boot mit Strandräubern fortgenommen. Nach Aussage der Augenzeugen machte die Bemannung einen sehr schlechten Eindruck; einen Tag nach ihrer Landung meuterte sie, so daß bewaffnete Gewalt einschreiten mußte. Mit großer Sorgfalt hatte sie eine gewissenhafte Auswahl der besten Getränke gerettet, deren beharrlicher Prüfung sie in Maldonado oblag; sonst dürfte Alles verloren sein."

Danzig, 1. Februar.

* Au heute wird von der unteren Weichsel und Nogat ein erhebliches Fallen des Wasserstandes gemeldet: Vorgestern früh war der Wasserstand an der Dirschauer Brücke schon bis auf 8 Fuß 3 Zoll gesunken, er fiel im Laufe dieses Tages abermals um 1 Zoll, während der Nacht zu gestern um fernere 4 Zoll; gestern Mittags betrug er dann nur noch 7 Fuß 9 Zoll, gestern Abends 7 Fuß 8 Zoll. Daß die Eissprengungen schon bis oberhalb Gr. Montau und Schlanz gediehen seien, beruht auf einer irrigen Wahrnehmung. Sie sind erst bis etwa eine kleine Meile oberhalb Dirschau gelangt. Schlanz liegt 11 Kilometer oberhalb der Brücke. Daß dort beinahe offenes Wasser, ist richtig, indessen war dieser Umstand nicht eine Folge der Eissprengungen, sondern es hat sich dort in der Ausdehnung von beinahe 5 Kilometern eine Blänke gebildet. Es ist also nur noch die ca. 5 Kilometer lange Strecke bis zur Abzweigung der Nogat zu sprengen. — An der Schließung des Dammdruchbruches bei Fischerskampe sind zur Zeit über 300 Arbeiter beschäftigt. Zehn Senkstücke sind bis jetzt in die Tiefe hinabbefördert worden. Die Materialien-Anfuhr wird mit allem Eifer fortgesetzt, um sich noch vor Eintritt stärkeren Thauwetters genügend damit zu versorgen. Die Brüche des Kraffohldammes sind in der Hauptsache geschlossen und werden nur noch verdichtet.

* Traject über die Weichsel. [Nach dem Aushange auf dem hiesigen Bahnhof.] Terespol-Culm: zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht; Warlubien-Graudenz: zu Fuß über die Eisdecke nur bei Tage, bei Nacht unterbrochen; Czerwinsk-Marienwerder: zu Fuß über die Eisdecke nur bei Tage, bei Nacht unterbrochen.

---

* Der Gesetzentwurf über die Theilung der Provinz Preußen in eine Provinz Ostpreußen und eine Provinz Westpreußen ist, wie wir hören, weiter gediehen, als es nach den neulichen officiösen Andeutungen den Anschein hatte. Die Vorlage ist fertig gestellt und harrt nur noch der Bestätigung des Königs, welche voraussichtlich nicht lange auf sich warten lassen wird, so daß zu erwarten ist, daß der Entwurf innerhalb weniger Tage an das Abgeordnetenhaus gelangt. Wenn wir recht unterrichtet sind, handelt es sich nicht um einen Gesetzentwurf von größerem Umfange, sondern nur um eine kurze Vorlage, etwa in dem Umfange, wie ihn der Antrag hatte, den die Abgg. Höne, Rickert u. s. w. vor zwei Jahren zu § 1 der Provinzialordnung einbrachten, in der also einfach die Theilung der Provinz Preußen in eine aus den Regierungsbezirken Königsberg und Gumbinnen bestehende Provinz Ostpreußen und eine die Regierungsbezirke Danzig und Marienwerder umfassende Provinz Westpreußen ausgesprochen wird. Die weiteren Ausführungen werden jedenfalls den Provinzialorganen überlassen werden. Soweit sich bis jetzt die Stimmung im Abgeordnetenhause übersehen läßt, wird der Gesetzentwurf ein besseres Schicksal haben, als es der Antrag Höne-Rickert vor zwei Jahren hatte. Die Majorität scheint heute der Theilung zugeneigt. Man wird sich erinnern, daß schon bei Berathung der Provinzialordnung sich eine Majorität für den Antrag gefunden hätte, wenn die Regierung damals für denselben eingetreten wäre. Eine große Zahl liberaler und conservativer Mitglieder folgte damals dem vom Minister des Innern ausgesprochenen „non liquet". Das scheint sich jetzt zu Gunsten der Theilung geändert zu haben, wie daraus hervorgeht, daß die Regierung heute die Initiative in der Sache ergreift. Am meisten ist jetzt zu befürchten, daß das Gesetz wegen der Kürze der Session nicht zu Stande kommt. Denn wenn die Landtagssession, wie die Officiösen als gewiß hinstellen, schon am 20. Februar, also in weniger als drei Wochen geschlossen werden soll, so wird man sich mit Fertigstellung des Gesetzes in beiden Häusern des Landtags sehr zu beeilen haben.

* Amtlichen Nachrichten zufolge ist der regelmäßige Waarenverkehr auf allen russischen Eisenbahnen, die Odessaer Eisenbahn nicht ausgenommen, wiederhergestellt.

* Der gestern im Abgeordnetenhause berathene und unverändert angenommene Etat für indirecte Steuern enthält im Extraordinarium Titel 1 zum Weiterbau des neuen Gebäudes für das Hauptzollamt in Danzig als 2. Rate 11 000 Mk. Gegen den Bau dieses Gebäudes auf dem bisherigen Bauplatze ist bekanntlich das Vorsteheramt der hiesigen Kaufmannschaft vorstellig geworden, weil dieser Platz als Lösch- und Ladeplatz äußerst werthvoll erscheint und dadurch, daß man das neue Gebäude auf einem etwas weiter nach dem Englischen Damm zu belegenen Platze errichtet, auch für den gedachten Zweck disponibel gemacht werden kann. Wie aus dem Landtags-Bericht in der heutigen No. ersichtlich ist, benutzte der Abg. Rickert die Gelegenheit bei Berathung des Etats dazu, der Staatsregierung den Wunsch der Danziger Kaufmannschaft dringend an's Herz zu legen und erlangte vom Regierungs-Commissar auch eine die Erfüllung dieser Wünsche in Aussicht stellende Zusage.

* Wie die „B. B.-Z." erfährt, sind die Verhandlungen wegen Effectuirung der vom letzten Provinzial-Landtage beschlossenen Anleihe von 8 Mill. Mark für Chausseezwecke zum Abschluß gekommen. Sobald die staatliche Genehmigung zur Aufnahme der Anleihe eingeht, was bisher noch nicht geschehen ist, soll die erste Hälfte mit 4 Mill. Mark sofort zur Begebung gelangen, da dieses Geld sehr nöthig für Chausseezwecke gebraucht wird.

* Nachdem in der vorgestrigen Stadtverordneten-Versammlung die städtischen Deputationen und Commissionen neu gebildet worden, wird die Etats-Revisions-Commission ihre Arbeit mit der Prüfung der Etats für das Geschäftsjahr 1877/78 unverzüglich beginnen und zu diesem Zweck sich bereits morgen constituiren.

* Die in der gestrigen Abend-Ausgabe erwähnten Vorträge des Herrn Direktor Dr. Neumayer aus Hamburg über die Deutsche Seewarte, ihre Organisation, ihre Ziele und Resultate werden am hiesigen Orte, wahrscheinlich im Apollosaale des Hotel du Nord am Montag, den 5. Februar, und Montag, den 12. Februar, 7 Uhr Abends, stattfinden. Der Zutritt zu diesen Vorträgen wird Jedem, der sich für den Gegenstand interessirt, freistehen.

△ In der letzten Sitzung des hiesigen Taubstummen-Vereins wurde über die Vertheilung der zur Veranstaltung einer Weihnachtsbescheerung für arme taubstumme Kinder gesammelten Gaben berichtet, ebenso von der Auszahlung einer durch Mildthätigkeit aufgebrachten Gabe von 92 M. an die Familie eines armen Taubstummen Mittheilung gemacht. Der Vorsitzende Hr. Weichert berichtete darauf über das Project zur Errichtung eines Taubstummen-Asyls, in welchem derselbe besonders die Schwierigkeit einer ersprießlichen Einwirkung auf die Moralität der Taubstummen hervorhob.

* Am nächsten Sonnabend veranstaltet der seit früher Jugend erblindete Pianist Herr Georg Schmidt aus Marienburg, unter Mitwirkung eines hiesigen Männergesangvereins, ein Concert im Gewerbehause, das der Theilnahme der Musikfreunde bestens empfohlen sei. Der junge sehr strebsame Klavierspieler hat sich bereits in anderen Städten der Provinz unter großem Beifall hören lassen. Er besitzt in der That ein schönes Talent und eine bemerkenswerthe Fertigkeit und Sicherheit, von der sich Referent selbst überzeugt hat in Compositionen von Mozart, Beethoven, Chopin u. s. w., welche der vom Schicksal schwer heimgesuchte Jüngling, dessen Hauptfreude in der Ausübung von Musik besteht, in dem bereits angekündigten Concerte vorführen wird. M.

** [Polizeibericht.] Verhaftet: die unverehelichte G. wegen Unterschlagung; der Maler Gustav U. aus Gartz a./O. wegen Bigamie, auf Antrag der dortigen Gerichtsbehörde; der Schüler Paul S. wegen nächtlicher Ruhestörung auf der Breitgasse.

Gestohlen: der unverehelichten Z. durch die unverehelichte M. verschiedene Kleidungsstücke und ein Marktkorb; der Fleischerfrau M. 2 Paar Wageschalketten, 1 weiße Fleischerschürze, 1 Kinderschürze, 1 lila Tuch, 1 eisernes Pfundstück und ein ebensolches ½-Pfundstück, 1 schwarzer Handkorb enthaltend Fleischwaaren; aus der Kaserne auf dem Bischofsberge 3 wollene Decken und 1 Laken; dem Mäkler W. durch sein Dienstmädchen A. 2 silberne Theelöffel gez. E. W. resp. C. W. und mehrere Kleidungsstücke; dem Bahnmeister B. 30 Eisenbahnschwellen durch die Arbeiterfamilie M. in Neuschottland.

Strafantrag ist gestellt von der Frau D. gegen die Schiffszimmergesellenfrau K. wegen Mißhandlung.

Gefunden: ein Schlüssel gestern auf dem Heumarkte.

* Braunsberg, 31. Jan. Der Bischof von Ermland hat dieser Tage einen Hirtenbrief für die bevorstehende Fastenzeit erlassen, der sich vorwiegend wieder mit den „Feinden Christi und seiner h. Kirche" beschäftigt. — An Stelle des als Director an das Lehrer-Seminar berufenen Herrn Oberlehrer Hoffmann ist der ordentliche Gymnasiallehrer Dr. Nowack aus Rössel in gleicher Eigenschaft an das hiesige Gymnasium versetzt. — In Mehlsack nahm dieser Tage ein Arbeiter im Kruge eine so bedeutende Quantität Branntwein zu sich, daß er auf der Stelle an einer Gehirnlähmung verstarb.

* Mühlhausen, 31. Januar. Der hiesige Credit-Verein, welcher erst ein Jahr besteht, hat in diesem ersten Jahre bereits ein so günstiges Resultat erzielt, daß er seinen Mitgliedern 10 pCt. Dividende gewähren kann.

△ Osterode, 30. Jan. Der heute Vormittags in Hohenstein vollzogenen Ersatzwahl eines Landtags-Abgeordneten für den im November v. J. verstorbenen Kreisgerichtsrath Weißermel-Osterode ging gestern Abend und heute Vormittag 9 Uhr eine Vorversammlung der liberalen Wähler in Böttchers Hotel voran. Wie bereits gemeldet, hatte das liberale Wahl-Comité des Osterode-Neidenburger Kreises als Candidaten den Kreisgerichts-Director Reinberger-Neidenburg aufgestellt, während ein von 47 Wahlmännern unterzeichneter Wahlruf für die Person des angeblich nationalliberalen Oberförster Seehusen-Hartigswalde Propaganda zu machen suchte und damit eine wenigstens momentane Spaltung in die hier bisher geschlossen stimmende liberale Partei brachte. Das Resultat der Wahl ist bereits telegraphisch mitgetheilt. Es haben bei einer Betheiligung von kaum 50 Proc. der Wahlmänner Reinberger 138, Seehusen 38 und der Candidat der Conservativen, Gutsbesitzer Livonius-Elgenau, 34 Stimmen erhalten. — Am 27. d. M. las der Hofschauspieler Müller aus Wiesbaden im hiesigen Handwerker-Verein Abschnitte aus Schiller'schen und Lessing'schen Dramen.

Pillau, 30. Januar. Von den städtischen Behörden ist dem Staatsministerium, und abschriftlich dem Abgeordnetenhause zur Berücksichtigung, eine Petition unterbreitet worden, welche die Bewilligung ausreichender Geldmittel zum beschleunigten Ausbau eines Petroleumhafens unterbreitet.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 31. Januar. [Productenmarkt.] Weizen loco flau, auf Termine ruhig. — Roggen loco flau, auf Termine behauptet. — Weizen per April-Mai 126℔ 221 Br., 220 Gd., per Mai-Juni 126℔ 1000 Kilo 223 Br., 222 Gd. — Roggen per April-Mai 159 Br., 158 Gd., per Mai-Juni 1000 Kilo 159 Br., 158 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste geschäftslos. — Rüböl ruhig, loco 75, per Mai per 200℔ 74. — Spiritus still, per 100 Liter 100 pCt. per Januar-Februar 44½, per Februar-März 44½, per April-Mai 44½, per Mai-Juni 44¾. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum behauptet, Standard white loco 19,00 Br., 18,75 Gd., per Januar 18,75 Gd., per Februar-März 18,00 Br. — Wetter: Stürmisch.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 1. Februar.

Weizen loco matt, per Tonne von 2000℔

feinglasig u. weiß	130-135℔	222-228 M. Br.	
hochbunt . . .	127-133℔	220-224 M. Br.	
hellbunt . . .	126-130℔	220-224 M. Br.	212-221 M. bez.
bunt . . .	125-131℔	215-220 M. Br.	
roth . . .	128-132℔	212-215 M. Br.	
ordinair . . .	118-132℔	195-205 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 211 M.
Auf Lieferung per April-Mai 218 M. Br., 216 M. Gd., per Mai-Juni 220 M. Br., per Juni-Juli 220 M. bez.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 2000 ℔
Inländ. 160 M., russ. 152 M. per 120℔ bez.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar 159 M.
Auf Lieferung per März-April russischer 157 M. Br., per April-Mai unterpolnischer 163 M. Br., per Mai-Juni do. 165 M. Br.

Gerste loco per Tonne von 2000 ℔ große 113—116℔ 152—158 M., kleine 110℔ 145 M.
Erbsen loco per Tonne von 2000 ℔ weiße Futter- per April-Mai 140 M. Br.
Kleesaat loco per 200℔ weiß 150—172 M.
Spiritus loco per 10,000 pCt. Liter 52,25 M. Gd.
Petroleum loco per 100 ℔ (Original-Tara) ab Neufahrwasser 21,50 M. bez.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,44 Br. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staatsanleihe 103,75 Gd. 3½ pCt. Preußische Staatsschuldscheine 91,90 Gd. 3½ pCt. Westpr. Pfandbriefe, ritterschaftlich 82,45 Gd., 4 pCt. do. do. 94,10 Gd., 4½ pCt. do. do. 101,70 Br. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99,75 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,50 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,25 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 1. Februar 1877

Getreide-Börse. Wetter: Schnee und Regen. Wind: Nordwest.

Weizen loco heute ebenfalls nur schwach zugeführt, fand in Folge flauer auswärtiger Depeschen am heutigen Markte doch nur eine schwerfällige Kauflust bei matter Stimmung und sind zu schwach behaupteten Preisen nur 200 Tonnen gekauft. Bezahlt ist für Sommer- 132℔ 211 M., 133℔ 212 M., bunt besetzt 124/5℔ 207 M., glasig 127/8. 128/9℔ 213, 214, 215 M., besserer 129℔ 216 M., 131/2℔ 217 M., fein hochbunt glasig 132, 133, 134℔ 220, 221 M., hellbunt 129, 130, 131℔ 217, 218 M. per Tonne. Termine ruhig. April-Mai 218 M. Br., 216 M. Gd., Mai-Juni 220 M. Br. Juni-Juli 220 M. bez. Regulirungspreis 211 M.

Roggen loco fest, nur sehr schwere inländische Waare 130℔ ist billiger mit 170 M., russischer 118℔ 150 M., 120℔ 152 M. per Tonne bezahlt. Termine unverändert, russischer März-April 157 M. Br., unterpolnischer April-Mai 163 M. Br., Mai-Juni 165 M. Br. Regulirungspreis 159 M. — Gerste loco große 110/1℔ 150 M., 113℔ 152 M., 115, 116℔ 158 M., kleine 110℔ 145 M. per Tonne bezahlt. — Erbsen loco flau und ohne Umsatz. Termine Futter- April-Mai 140 M. Br. — Kleesaat loco weiße zu 150, 172 M. per 200 ℔ gekauft. — Spiritus loco 52,25 M. bezahlt. — Petroleum loco Original-Tara 21,50 M., 20 pCt. Tara 22,50 M. bezahlt.

Getreide-Bestände am 1. Februar 1877. Weizen 16522 To., Roggen 1895 To., Gerste 695 To., Hafer 396 To., Erbsen 1034 To., Raps u. Rübsen 2003 To., Leinsaat 15 To.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 31. Januar. Wind S.
Angekommen: Aaland, Sporeland, Middlesbro, Roheisen und Coaks. — Ajax (SD.), Wermke, Granton, Kohlen.
1. Februar. Wind: N.
Gesegelt: Sedan (SD.), Moritz, Neumühlen, Getreide.
Nichts in Sicht.

Thorn 31. Jan. Wasserstand: 6 Fuß 4 Zoll. Wind: SW. Wetter: leichter Schneefall, Nachm. regnigt. Der Eisstand auf der Weichsel ist unverändert.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
1	8	334,14	+ 1,0	NNW., frisch, bed.
	12	335,38	+ 0,9	NW., mäßig, bed., Schnee.

Freireligiöse Gemeinde.

Freitag, den 2. Februar c., Abends 7¼ Uhr, im Saale des Gewerbehauses Gemeindeversammlung: Vortrag des Herrn Prediger **Röckner.** — Jahresbericht und Berathung des Statuts.

Heute Morgen um 9 Uhr wurde meine liebe Frau **Marie** von einem muntern Töchterchen glücklich entbunden.

Danzig, den 1. Februar 1877.

9479) **Victor Lietzau.**

Statt besonderer Meldung.

Die heute Nacht 12¼ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Hedwig**, geb. **Krüger**, von einem kräftigen Jungen, beehrt sich anzuzeigen

9461) **Johr,**
Premier-Lieutenant im Westpreußischen Feld-Artillerie-Regiments. No. 16.

Danzig, den 1. Februar 1877.

Deutsche Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Die Gesellschaft versichert gegen Feuerschaden jeder Art zu billigen und festen Prämien und unter coulanten Bedingungen. Anträge werden sofort effectuirt durch den

General-Agenten
Otto Paulsen,
7699) **in Danzig, Hundeg. 81.**

Musikalien-Leihinstitut und Bücher-Leihbibliothek

zu günstigen Bedingungen bei
Herm. Lau,
9460) **Langgasse No. 74.**

Musikalien-Leihinstitut

bei
F. A. Weber,
Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung, (8337
Langgasse No. 78.
Günstigste Bedingungen.
Größtes Lager neuer Musikalien.

Oelfarbendruck-Gemälde.

C. Ziemssen's
Buch- u. Kunsthandlung, Danzig,
Langgasse 55,
liefert anerkannt billigste und vorzüglichste Gemälde. — Illustrirte Preis-Courante gratis. (8057

Schmerzlose Zahn-Operationen,
Plombiren, Einsetzen künstl. Zähne etc.
Kniewel, Langgasse 52,
9209] vis-à-vis dem Löwenschloss.

Die Erneuerung der Loose

zur 3. Klasse 155. Lotterie, welche spätestens am 9. d. Mts. erfolgen muß, bringe hierdurch in Erinnerung. (9496

G. Baum,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Die Erneuerungsloose der 3. Klasse 155. Königl. Lotterie sind unter Vorzeigung der bezüglichen Loose 2. Klasse **bis zum 9. Februar, Abends 6 Uhr,** bei Verlust des Anrechts, einzulösen.

Adalbert Koehne,
9494) Königl. Lotterie-Einnehmer.

Delicate frisch geräucherte
Spickgänse, Keulen und Spickaale

empfiehlt und versendet billigst die **Seefischhandlung** von (9425
Alex. Hellmann, Scheibenritterg. 9.

Weißes und halbweißes
Tafelglas,

in bester Qualität, zu Fabrikpreisen stets in allen Dimensionen zu haben bei Danzig. **Hugo Scheller.**

Italienisches
Tafelobst

von vorzüglich schönem Geschmack empfiehlt
A. Fast, Langenmarkt No. 33|34.

Mittel zur Pflege der Haut:

Toilette-Glycerin,
Cold-Cream,
Poudre de Riz,
Mandelkleie,
Frostbalsam,
langjährig bewährtes Mittel, in Kr. a 2½, 5 und 7½ Sgr., empfiehlt in stets nur bester Qualität
Albert Neumann.

Strohhüte zur Wäsche

befördert
Auguste Zimmermann.
Neue Façons liegen zur gefälligen Ansicht. (7516

Das Neueste in hohen
Einsteck-Kämmen

erhielt und empfiehlt
W. Unger, Langebrücke No. 5,
zwischen dem Frauen- und Heiligengeistthor. (9457

Vorräthig bei **A. Trosien,** Petersiliengasse 6: **Andersen,** Mährchen, vollständigste Ausgabe M. 6, ausgewählte Mährchen M. 1,50. **Hirschberger** Bibel Lederbd. M. 10. Familien-Bibel, groß Quarto mit großem Druck, Lederband M. 9. **Breslers** Sonntagsblatt 1.—6. Jahrgang geb. M. 15. Geschichte der deutschen Reformation 2 Bde. M. 2. **Brockhaus.** Conversations-Lexicon, 7. Aufl. in 12 Bänden M. 9. 8. Aufl. in 12 Bdn. M. 12. 9. Aufl. in 15 Bdn M. 21. 10. Aufl. in 15 Bdn. M. 30. **Brockhaus,** Bilder-Atlas z. Conversations-Lexicon, neueste Aufl., statt M. 90 für M. 45. **Bunsen,** Bibelwerk, statt M. 66 für M. 30 **Chamissos** Werke, herausgegeb. v. Kurz, 2 Bde., M. 5. **Coopers** Lederstrumpf-Erzählungen für d. Jugend bearbeitet v. Hoffmann M. 4,50. **Curtius,** Geschichte der Neu-Griechen, 2 Bde. M. 2. **Daheim,** Jahrg. 1873 und 74 geb. a M. 4. Illustrirtes **Familien-Journal,** Band 1—6, geb. M. 9. **Gartenlaube,** Jahrgang 1860—71, geb. a M. 4. **Göthes** Werke, herausgegeb. v. Kurz, 12 Bde., geb. elegant M. 24. **Thekla v. Gumpert,** Töchteralbum M. 4. **Hackländer,** sorgenlose Stunden, 3. Serie, ungeb. statt M. 9 für M. 4,50. **Ueber Land und Meer,** Jahrg. 1870—75, geb. a M. 7,50, Jahrg. 1868—71 elegant geb. a M. 9. 1872—75 ungeb. a M. 7,50. **Hager,** erster Unterricht des Pharmaceuten in 99 Lectionen 1871, g. a. M. 4,50. **Herders** ausgewählte Werke, herausgegeb. v. Kurz, 4 Bde., M. 9. Diverse Bde. **Hoffmanns Jugendfreund** a M. 4,50. **Hofacker,** Predigten für alle Sonn- und Festtage, M. 4. **Hogarths** Zeichnungen mit d. vollständigen Erklärung v. Lichtenberg, 3 Bde, M. 9. **Höingbaus,** d. neuen preußischen Grundbuch- und Hypothekengesetze, ungeb. M. 2. **v. Holteys** erzählende Schriften, 34 Bde. in 13 eleganten Einbänden M. 21. **Houwalds** Werke, 5 Bde, M. 5, in eleganten Einbänden M. 7,50. **Humboldts** Ansichten der Natur M. 2,50. **Jackel,** Leben und Wirken Dr. Martin Luthers, 3 Bde., M. 3 **Jerer,** Weltgeschichte für Kinder, mit vielen Kupfern 1821, M. 1,50. **Jfflands** Werke, 10 Bde, M. 6 **Heinrich v. Kleist's** Werke, herausgegeb. v. Kurz. 2 Bde., M. 4. **Körners** Werke, 4 Bde. in 2 Bänden, M. 3. **Kirchhof,** Conversations-Lexicon der gesammten Land- und Haus-Wirthschaft, 9 Bde, geb. M. 15. **Allgemeines Landrecht,** amtliche Ausgabe 1855, 4 Thle. in 2 Bdn., geb. M. 9. **Leipziger illustrirte Zeitung** 1874 u. 75, geb. a M. 9. **Paul Lindau,** d. Gegenwart Jahrg. 1873 geb 1874 u 75 ungeb. statt M. 57 für M. 27. **Lamartines** sämmtl. Werke, übersetzt v. Herwegh, 6 Bde., M. 6. Dr. **Gotthilf Löschin,** Glaubenslicht zur Wallfahrt durchs Leben, Erbauungsbuch, M. 3. **Meyers** Conversations-Lexicon, 2. Aufl. in 16 Bänden, geb eleg. M. 75 **Meyers** Universum, Bd. 1—20 Quer-Quarto, geb. eleg. M. 60. **Pierers** Conversations-Lexicon 1851, 17 Bde., geb. elegant, M. 30. **Petermanns** geographische Mittheilungen Jahrg 1856—58 geb., 1859 ungeb, statt M. 55 für M. 24. **Pyrkers** Werke, 3 Bde. M. 4. **Roman-Zeitung** 1866, geb. M. 6 **Rothschild's** Taschenbuch für Kaufleute 1873 M. 5 **Rottecks** Weltgeschichte in 11 Bänden mit 24 Stahlstichen, geb. eleg. M. 9. **Ruppins** Sonntagsblatt 1869, geb. M. 2. **Schillers** sämmtliche Werke in 4 eleganten Einbänden, neu M. 5,50. **Ferdinand Schmidt,** Reineke Fuchs, mit colorirten Bildern, M. 2. **Stoll,** Helden Griechenlands, Geschichte d. Griechen für d. reifere Jugend, M. 3 **Sue,** les mystères de Paris, 6 Bde., M. 4. **Tiedges** sämmtl. Werke, 10 Bde, M. 4,50. **Tromlitz,** ausgewählte Schriften in 5 Bden, geb. M. 6. **Ungewitter,** Erdbeschreibung u. Staatenkunde 1872, geb. M. 15, ungeb. M. 12. **J. P. Uz** sämmtl. poetische Werke. 2 Bde. M. 1. **Vidocq,** höchst interessante Selbst-Biographie des Eugène Francois Vidocq, Chef d. französischen geheimen Polizei, M. 1,50. **Virchow,** Lehre v. d. Trichinen, ungeb. M. 1. **Voß,** Luise u. Idyllen. M. 1,25. Diverse Bände **Webers** illustrirte Reisebibliothek a M. 0,40 bis M. 1. Das **Weltall:** Reich d. Luft, der Ocean, seine Geheimnisse u Wunder. die Erde und das Meer, 3 Bde., M. 4,50. **Werner,** Corvetten-Capitain, das Buch v. d. Norddeutschen Flotte, M. 4,50. **Willkomm,** Wunder des Mikroskops, geb eleg., M. 3. **Wunderlich,** Gedenkblätter zur Geschichte d. Wiedereroberung v. Elsaß-Lothringen 75 Pf. **Zedlitz** Werke, 3 Bde., M. 4. **Zimmermann,** d. Erdball u. seine Naturwunder, 4 Bde., M. 9. Der Vulcanismus oder das Todesthal auf Java, M. 4. Wunder der Urwelt, M. 4. **Zschokke,** Andachtsbuch für die Jugend, geb. mit Goldschnitt, M. 3. Des Schweizerlands Geschichte, M. 1,25. 12 Hefte **Schauspiele, Lustspiele** ꝛc. für M. 1. — Kalender für 1877 von a 20 Pf ab. Katholische und evangelische **Gesangbücher** in eleganten, sauberen u. festen Einbänden. **Reißzeuge** in Auswahl. (9431)

Cigarren.

Abgelagerte **Bahia-Cigarren,** starke und mittel Façon, sehr kräftig, fein von Geschmack und Geruch, und durchaus exact im Brand, aus einer der renommirtesten, leistungsfähigsten Fabriken, darf ich als wirklich beachtenswerth empfehlen, umsomehr, da ich die Preise verhältnißmäßig sehr billig (mit M. 75 und M. 60) stellen kann.

R. Martens,
9. Brodbänkengasse 9, Ecke der Kürschnergasse. (9300

Danzig, den 28. Januar 1877.

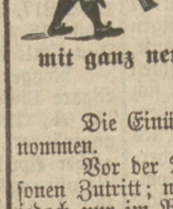
Einem hochgeehrten Publikum Danzigs und Umgegend

die ergebene Mittheilung, daß ich vom **1. Februar an** unter dem Namen

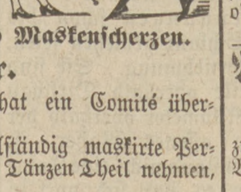
„Roell's Restaurant & Café-Haus"

das frühere **„Martin's Café-Haus"** in Jäschkenthal übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, bei prompter Bedienung stets gute Speisen und Getränke zu verabfolgen.

Eduard Roell.



Selonke's Theater



Langgarten.
Sonnabend, den 3. Februar:

Grosser Maskenball

mit ganz neuen, glänzenden Aufführungen, Tänzen und Maskenscherzen.
U. A. Komische Schattenbilder.

Die Einübung und Leitung der Tänze und Aufführungen hat ein Comité übernommen.

Vor der Demaskirung haben in den Maskenräumen nur vollständig maskirte Personen Zutritt; nach der Demaskirung dürfen auch Zuschauer an den Tänzen Theil nehmen, jedoch nur im Ball-Costüm.

Anfang der Unterhaltungs-Musik 7½ Uhr, des Balles 8½ Uhr.

Preise der Plätze. Für Zuschauer: Königsloge und Estrade 3 M., 3 Stück 6 M.; II Rang-Loge 1 M. 50 ₰, 3 Stück 3 M.; Amphitheater und Gallerie 1 M., 3 Stück 2 M.; Billets für Masken a 1 M. 50 ₰, 3 Stück 3 M., sind zu haben in den Weinhandlungen der Herren **Denzer** und **Leutholtz**, in der Conditorei des Herrn **Grentzenberg**, Langenmarkt, bei Herrn **Oskar Schulz**, Heiligegeistgasse 71, Herrn Friseur **Volkmann**, Matzkauschegasse, und Herrn Friseur **Willdorff**, Ziegengasse.

Billard-Fabrik

von
Carl Volkmann & Co.,

Berlin und Danzig,
empfiehlt ihr reichhalt. Lager neu construirter
Billards
in allen Façons, also auch
sechs- und achteckige,
sowie
patent. Tisch-Billards
welche zugleich als Speisetafel für 24—30 Personen dienen, und alle zum Billard gehörigen Utensilien **zu sehr soliden Preisen.**
Hartgummi-Bälle pro Satz 30 M.

Cigarrenfabrik,

Langgasse 35. auf dem Hof, parterre.
Spec. 10—60 ℛ à Mille.

Um baldige Einsendung von **Strohhüten zum Waschen, Modernisiren und Färben,** bitte ergebenst
August Hoffmann,
Strohhutfabrik, Heil. Geistg. 26.
Modelle liegen zur gefäll. Ansicht.

Strohhüte zur Wäsche befördert Maria Wetzel.

Neue Façons liegen zur Ansicht.

Strohhüte

zum Waschen, Modernisiren ꝛc. werden angenommen. Um **rechtzeitige** Einsendung wird gebeten, damit prompte Ablieferung erfolgen kann.

A. Jahnke,
Frauengasse No. 48.
Neue Façons liegen zur gefälligen Ansicht. (9467

Enten und Kapaunen

empfiehlt die Handlung **Julius Totzlaff.**
Der Concurs-Verwalter:
9481) **Rud. Hasse.**

Die Maskengarderobe

von
H. Volkmann,
No. 8. Matzkauschegasse No. 8,



empfiehlt Costüms für Herren und Damen, höchst elegant und neu, Dominos, Mönchskutten v 1 M. an. Gesichtsmasken in größter Auswahl.

Strickbaumwolle in allen Farben,
Estremadura, 2 M. 50 ₰ Zoll-Pfd.,
Strumpflängen, beste Qualität, von 15 ₰ an,
Frangen, Kleider- u. Mantelborten,
Besatzknöpfe in großer Auswahl
empfiehlt **S. Böttcher,** Ziegengasse 1.

Eine neue, 21 Fuß lange
Segelyacht

ist zu verkaufen. Preis mit vollständigem Inventar ca. 300 ℛ Näheres Olivaer-Thor No. 18, von 5—6 Uhr Nachmittags.



1 frischmilch. Kuh

steht zum Verkauf bei (9451
Stoboy in Kunzendorf.

---

1 gr., schwarzbunte Kuh,

die ganz Anfangs Februar d. J. kalben soll, steht zum Verkauf bei **Johann Harms** in **Orloff p. Tiegenhof.**

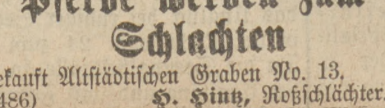


50 fette Hammel

stehen zum Verkauf Klein Golmkau.

70—100 Liter Milch,

täglich frisch, sind an einen Milchhändler in Danzig abzugeben.
Wo? sagt d. Exp. d. Ztg. (9317



Pferde werden zum Schlachten

gekauft Altstädtischen Graben No. 13.
9486) **H. Hintz,** Roßschlächter.

Eine eiserne Copirpresse

wird zu kaufen gesucht Mattenbuden No. 10.

Ein Uhrmachergehilfe,

tüchtiger Arbeiter, findet zum 15. Februar d. J. oder auch **sofort dauernde** Stellung bei
Iwan Wiszniewski.

Für einen jungen Mann, mit guter Handschrift, suche ich eine Stelle als Lehrling auf einem Comtoir.
W. Hoffmann, Langgasse 55.

Eine sehr tücht. u. erfahr. **Landwirthin** empf. das Gef.-Bur. Kohlenmarkt 30.

Einen tüchtigen Gärtner,

verheirathet, ohne Kinder, empfehle ich und ertheile über denselben Auskunft.
Julius Radike, Danzig.

Als mitwirkender Theilnehmer eines rentablen Geschäftes (jedoch kein Leih-Geschäft) wünscht Jemand mit einer Baareinlage bis 15,000 M. sich zu betheiligen.
Adressen u. 9476 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Einen gesetzten alleinstehenden Menschen, der die Landwirthschaft versteht, dann bei höheren Militairs als Diener war und sehr g. Zeugn. hat, empf. als Wirthschafter, oder im feinen Hause als Diener
J. Hardegen, Heil. Geistgasse 100.

An der evangelischen Schule zu **Rückenau** wird die
Lehrerstelle

zum 28. April d. J. vacant und bittet um Bewerbungen: (9295
Rückenau, per Tiegenhof.
Der Schulvorstand.

Zwei Gehilfen,

die mit dem Zusammensetzen der Mechanik betraut sind, finden dauernde und lohnende Beschäftigung in der **Piano-Forte-Fabrik** von **C. J. Gebauhr,** Königsberg i. Pr.

In **Kruschka** bei Konitz wird zum 1. April d. J. **ein tüchtiges Stubenmädchen,** bei hohem Lohn, gesucht, welches waschen, plätten u. aufwarten kann.

Eine Erzieherin, die seit mehreren Jahren mit bestem Erfolg unterrichtet hat, sucht zum 1. April oder später eine neue Stellung. Adressen werden unter No. 9482 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine Schülerin findet recht gute Pension bei (9478
R. Boldt, Poggenpfuhl 20.

50,000 Reichsmark

zur 1. Stelle oder **12,000 Reichsmark** zur 2. Hypothekenstelle werden auf ein gr. Grundstück in einer Hauptstraße der Rechtstadt sogleich oder zum 1. April cr. gesucht. **Taxwerth 107,000 M., 1. St. 40,000 M.** Offerten werden unter No. 9427 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Sichere Hypothekenforderungen in Höhe von 10—20,000 ℛ, werden schleunigst al pari zu kaufen gesucht. Adr. werden unter 9492 in der Exp. d. Zt. erbeten.

Heiligegeistgasse 23, 2 Tr., ist eine möbl. Vorderstube an 1—2 Herren mit auch ohne Pension zum 1. März zu verm.

---

1 Zimmer nebst Kabinet

ist zu vermiethen Töpfergasse 16. 1 Tr.

Hundegasse 65, parterre,

ist ein Comtoir von sofort für 180 M. jährlich zu vermiethen. Näheres daselbst 2 Tr.

Langenmarkt 21 ist die
Saal-Etage,

bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Keller und Zubehör, zum 1. April 1877 zu vermiethen Näheres im Comtoir daselbst.

Ein freundlicher Laden

mit einer Stube, und eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben und Zubehör, in der 1. Etage einer der frequentesten Straßen und besten Geschäftsgegend der Rechtstadt gelegen, sind zusammen auch getheilt zu vermiethen.
Näheres Breitgasse 117. (9477

Gartenbau-Verein.

Montag, den 5. d. M., Abends 7 Uhr, Monats-Versammlung im Local der „Naturforschenden Gesellschaft" (Frauengasse).

Tagesordnung.
1) Mitglieder-Aufnahme.
2) Bericht der Stiftungsfest-Commission.
3) Vortrag über Blüthensträucher (Schluß).
4) Gärtnerische Mittheilungen.

9403) **Der Vorstand.**



Seeschiffer-Verein.

Sonnabend, den 3. d. M., Nachmittags 2½ Uhr:
General-Versammlung.
Tagesordnung.
Jahresrechnung u. Decharge.
Neuwahl der Beamten.

Punsch Royal,

1/1 und ½ Flaschen, von anerkannter Güte empfiehlt in seinem Detail-Geschäft
Carl Marzahn,
6095) **Hundegasse No. 80.**

Heute
wilder Schweinskopf mit Cumberlandsauce

empfiehlt hochachtungsvoll
Julius Frank.
Brodbänkengasse 44

Restaurant Jordan,

im Hause der Ressource zum freundschaftlichen Verein, Jopengasse No. 16, parterre.

Echt Nürnberger und Cösliner Bier.

Von heute ab per Stunde Billard 60 Pf. Nach 12 alter Preis.
Die Herren Billardspieler werden freundlichst eingeladen; ich hoffe und rechne auf Berücksichtigung meines Entgegenkommens.
A. Jordan.

Buchardt's Restaurant.

17. Holzmarkt 17.
Heute Abend
Königsberger Rinderfleck.

Haase's Concert-Halle,

42. Breitgasse No. 42.
Heute Auftreten der berühmten echten Afrikanischen Damen-Sänger- und Tänzer-Gesellschaft
Waterson.

Anfang 7 Uhr. **H. Haase.**

St. Marien à capella Kirchenchor.

Die Aufführung der **Comala** von Nils W. Gade findet Donnerstag, d. 8. Februar, statt. Die nächste Probe ist diesmal, anstatt Sonnabend, **Sonntag,** den 4., Vormittags 11 Uhr, in meiner Wohnung.
9466) **G. Jankewitz.**

Stadt-Theater.

Freitag, den 2. Februar. (5. Abonn. No. 18.) **Zum ersten Male. Ferréol.** Drama in 4 Akten von Sardou.
Sonnabend, den 3. Februar. (Ab. susp.) **Zu halben Preisen: Kabale und Liebe.** Trauerspiel in 5 Akt. v. Schiller.

Selonke's Theater.

Freitag, den 2. Febr. **Nur sechstägiges Gastspiel des Komikers Hrn. Schmidt sowie der Chansonnette-Sängerin Frl. Eggers** vom Theater in Königsberg. U. A. **Aus der komischen Oper.** Lustspiel in 1 Act. **Tante Voß.** Schwank in 1 Act. **Ein Stündchen auf dem Comtoir.** Posse mit Gesang in 1 Act. **Ballet.**

Die Gewinnliste der Kölner Dombau-Lotterie

ist à 20 ₰ franco nach ausw. geg. Einf. v. 25 ₰ z. hab. bei **Th. Bertling,** Gerberg. 2.

☞ **Königsberg.-Erzieh.-Anst.-Lotterie, Ziehung unwiderruflich 15. Febr., Loose à 3 M., Schlesw.-Holst.-Lotterie, 3. Kl., Ziehung 7. März, Loose à 3 M. 75 ₰** bei **Th. Bertling,** Gerberg. 2.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 10174 der Danziger Zeitung.

Danzig, 1. Februar 1877.

Danzig, 1. Februar.

* Der bisherige Stabsarzt im Danziger Landwehr-Bataillon Herr Dr. Starck ist zum Oberstabsarzt der Landwehr befördert, dem Stabsarzt beim Landwehrbataillon Riesenburg Dr. Steppuhn ist der Abschied bewilligt, v. Ziegler und Klipphausen, Oberst-Lt. vom 7. Ostpreuß. Inf.-Regt. No. 41, zum Bez.-Commdr. des 1. Bats. (Lötzen) 6. Ostpreuß. Landw.-Regts. No. 43 ernannt. v. Wurmb, Major vom 9 Niederschles. Inf.-Regt. No. 50., als Bats.-Commdr in das 7. Ostpreuß. Inf.-Regt. No. 44 versetzt, v. Schweinichen, Hauptm. und Vorstand des Festungs-Gefängnisses zu Graudenz, der Char. als Major verliehen.

* Königsberg, 31. Januar. Nach einer Mittheilung der „K. H. Z." ist über das Project der Anlage von Pferde-Eisenbahnen in Königsberg zwischen den Unternehmern und dem Magistrat noch immer kein Einverständniß zu erzielen gewesen. Der Magistrat soll den Propositionen der Unternehmer Concessionsbedingungen entgegengestellt haben, die von jenen als den Verhältnissen gemäß zu hart angesehen werden. Die Unternehmer meinen, der Magistrat habe wahrscheinlich die Bedingungen für die Pferdebahnen in Berlin oder Wiesbaden als Grundlage dafür genommen, in Städten mit ebenem Terrain, weniger und kleineren Flußübergängen und günstigerem Klima, so daß in jeder Beziehung bessere Rentabilität möglich ist als in Königsberg, wo die Brücken, die nicht geraden Straßen, das bergige Terrain und der Schneefall das Unternehmen an und für sich schwieriger gestalten, kostspieliger und dashalb schwerer rentabel machen. Besonders zwei Punkte werden der „H. Z." bezeichnet, welche die Unternehmer in den Bedingungen des Magistrats für unmöglich halten. Der eine betrifft die vom Magistrat beanspruchte Bestimmung des Fahrgeldes und der andere die Bestimmung über eine sehr bedeutende Caution, welche die Unternehmer hinterlegen sollen und zu hinterlegen auch bereit sind. Aber die Caution wird nach ihrer Ansicht auf zu lange Zeit beansprucht; die Unternehmer sind der Ansicht, daß sie, sobald die Stadt nach Vollendung der Bahn das Pfandobject in Händen habe, einen großen Theil der Caution zurückerhalten müßten. Einen ferneren Differenzpunkt veranlaßt die Zeitdauer der Concession. Der Magistrat will dieselbe auf 30 Jahre festsetzen, die Unternehmer wünschen in Anbetracht der zu überwinden Schwierigkeiten und der großen Kosten, welche die Anlage in Königsberg verursacht, 40 Jahre Zeitdauer.

Vermischtes.

Berlin, 31. Januar. Vorgestern Abend hat sich in einer Zelle des Admiralsgarten-Bades ein junger Student, Jurist, durch einen Pistolenschuß entleibt, nachdem er vorher mit allergrößter Klarheit seine Dispositionen getroffen und Freunde brieflich beauftragt hatte, seiner Familie die nothwendigen traurigen Eröffnungen in schonender Form zu machen. In den betreffenden Mittheilungen war nur angegeben, daß der Grund seines Selbstmordes ein Amerikanisches Duell sei, ohne daß weder der Contrahent desselben, noch die Ursache angegeben war.

Paris, 27. Jan. [Dr. Ox.] Eine der sinnreichsten Erzählungen des bekannten Jules Verne: „Une expérience du docteur Ox", beruht auf dem Gedanken daß. wenn man die Luft mit mehr Sauerstoff sättigen könnte, als sie normal enthält, die Menschen, die diese gestärkte Luft athmeten, sich einer in demselben Verhältnisse potenzirten Lebenskraft erfreuen würden. Der Doctor Ox macht das Experiment an der bis dahin gerade ihres Phlegmas wegen berühmten vlämischen Stadt Quiquendone und richtet unter den Einwohnern derselben in der That die erdenklichste Verwirrung an, bis die Gasfabrik des Doctors in die Luft fliegt und das Städtchen nun mit einem Schlage in seine alte Beschaulichkeit und tiefe Ruhe zurückfällt. Diese Erzählung haben zwei Mitarbeiter des „Figaro"; Philipp Gille und Arnold Mortier, zu einer Operette in drei Acten und sechs Tableaux umgearbeitet, Offenbach hat dazu die Musik geschrieben, und diese gespielte, gesungene, getanzte Naturwissenschaft ging gestern unter dem Titel: „Der Doctor Ox" im Variétés-Theater mit großem Aufwand an Decorationen, Costümen und namentlich an „oxhydrischem Gas" in Scene. Von der Curiosität abgesehen, die schon allein den Erfolg der Operette gesichert hätte. enthält sie auch ein paar sehr hübsche Nummern von Offenbach, darunter namentlich einen Zigeunermarsch.

Athen, 27. Januar. Dr. Schliemann hat den Eingang zu einer doppeltkreisförmigen Todtenstadt in der Nähe von Mykenä entdeckt. Er fand in einem Grabe vier goldene, reichverzierte Vasen von 18 Centimeter Höhe, ferner zwei Siegelringe, von denen einer eine Palme vorstellt, so wie sieben weibliche Figuren.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Bremen, 31. Jan. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 19,75, pr. Januar 19,75, pr. Februar 19,50, pr. März 18,50.

Frankfurt a. M., 31. Januar. Effecten-Societät. Creditactien 123⅜, Franzosen 198¼, Silberrente 56½, Papierrente 51⅞, Goldrente 61 7/16, Lombarden 65½, Galizier 172½. Fest.

Amsterdam, 31. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco unverändert, auf Termine niedriger, pr. März 302, pr. Mai 304. — Roggen loco flau, auf Termine fest, pr. März 188, pr. Mai 192. — Raps pr. Frühjahr 432 Fl., pr. Herbst 411 Fl. — Rüböl loco 42½, pr. Mai 42½, pr. Herbst 39½.

Wien, 31. Jan. (Schlußcourse.) Papierrente 62,95, Silberr. 68,10, 1854r Loose 107,50. Nationalb. 833,00, Nordbahn 1808, Creditactien 148,30, Franzosen 240,25, Galizier 207,25, Kaschau-Oderberger 86,00, Pardubitze —, Nordwestbahn 114,00, do. Lit. B. —, London 122,90, Hamburg 59,85, Paris 48,75, Frankfurt 59,85, Amsterdam 102,00, Creditloose 163,00, 1860er Loose 112,20, Lomb. Eisenbahn 77,25, 1864r Loose 134,70, Unionbank 54,00, Anglo-Austria 77,80, Napoleons 9,80, Dukaten 5,80, Silbercoupons 115,90, Elisabethbahn 135,50, Ungarische Prämienloose 73,70. Deutsche Reichsbanknoten 60,30. Türkische Loose 20,50. Goldrente 74,80.

London, 31. Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) — Weizen unverändert, andere Artikel ruhig, nominell unverändert. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 21 080, Gerste 5620, Hafer 27 360 Qrts.

London, 31. Jan. [Schluß-Course.] Consols 95⅞. 5 pCt. Italienische Rente 72¼. Lombarden 6⅝. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten alte —. 3 pCt. Lombarden-Priorit. neue —. 5 pCt. Russen de 1871 84¼. 5 pCt. Russen de 1872 84. Silber 57½ nom. Türkische Anleihe de 1865 13⅛. 5 pCt. Türken de 1869 14⅜. 5 pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 105½. 5 pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte 107⅝. Oesterreichische Silberrente 55½. Oesterreichische Papierrente 51½ 6 pCt. ungarische Schatzbonds 84. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 83. Spanier 12. 6 pCt. Peruaner 18¾. Russen de 1873 83⅜. — Platzdiscont 1⅛ pCt. Aus der Bank flossen heute 287 000 Pfd. Sterl.

Paris, 31. Jan. (Schlußbericht.) 3 pCt. Rente 73,60. Anleihe de 1872 108,25. Italienische 5 pCt. Rente 72,80. Ital. Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 491,25. Lombardische Eisenbahn-Actien 165,00. Lombardische Prioritäten 232,00. Türken de 1865 13,40. Türken de 1869 72,00. Türkenloose 40,50. Credit mobilier 166, Spanier exter. 12⅛, do. inter. 10⅞, Suezcanal-Actien 680, Banque ottomane 397, Société générale 520, Crédit foncier 627, Egypter 252. — Wechsel auf London 25,13½. — Sehr fest und belebt.

Paris, 31. Jan. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr. Januar 27,75, pr. Februar 27,75, pr. März-April 28,25, pr. März-Juni 28,75. Mehl matt, pr. Januar 60,75, pr. Februar 61,00, pr. März-April 62,00, pr. März-Juni 63,25. Rüböl fest, pr. Januar 94,00, pr. März-April 93,50, pr. Mai-August 94,00, pr. September-Dezember 91,00. Spiritus weich., pr. Januar 64,50, pr. Mai-August 65,00.

Antwerpen, 31. Jan. Getreidemarkt geschäftslos. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 50½ bez., 51 Br., pr. Februar 49 bez. und Br., pr. März 46½ Br., pr. April 46½ Br. — Weichend.

Newyork, 30. Januar. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 84½ C., Goldagio 5⅝, 5/20 Bonds pr. 1885 108¼, do. 5 pCt. fundirte 111¾, 5/20 Bonds pr. 1887 113⅜, Eriebahn 9⅝, Central-Pacific 107¾, Newyork Centralb. 102¼. Höchste Notirung des Goldagios 5⅝, niedrigste 5½. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 13⅛, do. in New-Orleans 12¼. Petroleum in Newyork 26¾, do. in Philadelphia 26¾. Mehl 6 D. 10 C.. Rother Frühjahrsweizen 1 D 40 C., Mais (old mixed) 60 C. Zucker (fair refining Muscovados) 9½. Kaffee (Rio-) 19¾, Schmalz (Marke Wilcox) 11⅜ C., Speck (short clear) 9¼ C. Getreidefracht 5½.

Kaffee.

K. Amsterdam, 30. Januar. Der Markt verkehrte in der vergangenen Woche in lustloser Stimmung; bei den ungünstigen Berichten von den Nachbarmärkten verschwand die Kauflust vollends und konnten daher die von Privatzufuhr angebotenen Partien nur theilweise placirt werden; die meisten der Eigner wollen nicht zu niedrigeren Preisen realisiren. — Die Notirung für good ordin. Java ist noch als 56—56½ c. anzunehmen.

Meteorologische Depesche vom 31. Januar.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
8	Thurso	756,1	SSW	stille	wolkig	1,7	1)
8	Valentia . . .	761,2	S	stark	Regen	8,3	2)
8	Yarmouth . .	760,2	WNW	mäßig	heiter	1,1	3)
8	St. Mathien .	765,2	NW	leicht	bed.	9,0	4)
8	Paris	764,4	WNW	schwach	klar	3,8	
8	Helder	755,4	NW	frisch	wolkig	5,0	
8	Copenhagen .	740,5	N	mäßig	wolkig	1,7	
8	Christiansund .	749,9	NNO	leicht	bed.	— 0,7	5)
8	Happaranda .	737,8	S	leicht	bed.	— 1,8	
8	Stockholm . .	743,1	NO	mäßig	Schnee	— 0,6	
7	Petersburg . .	751,4	S	stille	bed.	— 6,9	
7	Moskau . . .	764,4	S	schwach	bed.	—11,0	
7	Wien	751,8	W	mäßig	bed.	3,3	
8	Memel	743,6	S	frisch	bed.	0,8	6)
8	Neufahrwasser	742,0	S	mäßig	h. bed.	— 0,1	7)
8	Swinemünde .	735,6	SO	leicht	Regen	1,0	8)
8	Hamburg . . .	744,2	NW	stark	Schnee	1,0	9)
8	Sylt	747,0	NNW	stark	heiter	2,1	10)
8	Crefeld	755,6	NNW	stark	heiter	3,0	11)
8	Cassel	748,7	NNW	Sturm	Regen	2,6	12)
8	Carlsruhe . .	757,4	SW	frisch	bed.	2,8	13)
8	Berlin	737,6	SW	stark	Regen	2,5	14)
8	Leipzig	743,7	W	stark	bed.	1,2	15)
8	Breslau . . .	744,8	SW	stürm.	heiter	2,4	

1) Seegang mäßig. 2) See fast unruhig. 3) See unruhig, gestern heftigen SW.-Sturm. 4) Seegang mäßig. 5) See fast unruhig. 6) Abends Schnee, Nachts Regen. 7) Abends regnerisch. 8) Abends SW.-Sturm. 9) Gestern und Nachts Sturm. 10) Abends still, Nachts Schnee. 11) Gestern und Nachts Sturm mit Regen. 12) Nachts Sturm und Regen. 13) Gestern Sturm und Regen. 14) Nachts Regen. 15) Abends Sturm, früh Schnee und Regen.

Ein starker Theil Minimum, welches gestern auf der Nordsee lag, hat sich nach Ostdeutschland fortgepflanzt, gestern Nachmittag und bis zum Morgen herrschte in der ganzen Westhälfte Deutschlands starker Sturm, der mit SW. begann und nach NW. umging, während das Minimum östlich ging und um 11 Uhr 38 Min. nordöstlich von Hamburg passirte. Stürmische Böen aus NW. dauern an der Nordsee noch fort. In Ostdeutschland sind die südlichen Winde größtentheils nur mäßig. Das Barometer ist in Norwegen und Großbritannien mit frischem NNW. stark gestiegen, fällt jedoch an der Westküste Irlands seit dem Abend wieder mit starkem Südwind.

Deutsche Seewarte.

Productenmärkte.

Königsberg, 31. Januar. (v. Portatius & Grothe.) **Weizen** pr. 1000 Kilo hochbunter 129/30# 211,75, 132/3# 216,50 ℳ bez., rother 132# 209,50, russ. 116# 167 ℳ bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 122# 156,25, 122/3# 157,50, 127# 165, 127/8# 167 ℳ bez., fremder 116# 135, 118# 141,50, 119# 143,75, 121# 145,50 ℳ bez., Januar Regulirungspreis 148, russ. 118# 143, 120# 146 ℳ bez., Frühjahr 151 ℳ Br., 148½ ℳ Gd., Mai-Juni 151 ℳ Br., 148½ ℳ Gd. — Gerste pr. 1000 Kilo große 122,75, 125,75, 128,50, 130, 134,75, russ. 122,75, 128,50 ℳ bez., kleine russ. 108,50, 111,50 114,25 ℳ bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 128, russ. fein 126, schwarz 120,75 ℳ bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 124,50, 126,75, 131 ℳ bez. — **Bohnen** pr. 1000 Kilo 124,50, 151 ℳ bez. — **Wicken** pr. 1000 Kilo 124,50, 133,25, 137,75, 145,50, 151 ℳ bez. — Spiritus pr. 10 000 Liter ℳ ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber, loco 54 ℳ bez., Januar Regulirungspreis 54¼ ℳ bez., Februar 54¼ ℳ bez., März 55¾ ℳ Br., 55¼ ℳ Gd., Frühjahr 57½ ℳ Br., 55¾ ℳ Gd., Mai-Juni 58 ℳ bez., Juni 59½ ℳ Br., 58¾ ℳ Gd., Januar-März 55 ℳ Br., 54½ ℳ Gd., Juli 60½ ℳ Br., 59¾ ℳ Gd., August 61 ℳ bez., September 62 ℳ Br., 61 ℳ Gd.

Stettin, 31. Januar. Weizen pr. April-Mai 219,50 ℳ, pr. Mai-Juni 221,00 ℳ — Roggen pr. Januar-Februar 154,50 ℳ, pr. April-Mai 156,50 ℳ, pr. Mai-Juni 156,00 ℳ — Rüböl 100 Kilogr. pr. Januar 73,00 ℳ, pr. April-Mai 74,00 ℳ Spiritus loco 52,90 ℳ, pr. Januar 53,50 ℳ, pr. April-Mai 55,00 ℳ, pr. Mai-Juni 56,00 ℳ — Rübsen pr. Frühjahr 350,00 ℳ — Petroleum, loco 19,5—19,4—19,25—19,15 ℳ bez. und Br., Regulirungspreis 19,15 ℳ, pr. Januar 19,15 ℳ bez., pr. Februar 18,25 ℳ bez. u. Br.

Berlin, 31. Januar. Weizen loco pr. 1000 Kilogramm 195—235 ℳ nach Qualität gefordert, pr. Januar — ℳ bez., pr. Januar-Februar — ℳ bez., pr. April-Mai 220,00—221,5 ℳ bez., pr. Mai-Juni 221,5—222,5 ℳ bez., pr. Juni-Juli — ℳ bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 159—183 ℳ nach Qualität gef., pr. Januar 159,5—160,5 ℳ bez., pr. Januar-Februar 159,5—160,5 ℳ bezahlt, pr. Februar-März 159,5—160,5 ℳ bezahlt, pr. April-Mai 161,00—162,5—162,00 ℳ bez., pr. Mai-Juni 161,00—160,5 ℳ bezahlt, pr. Juni-Juli 158,5—159,5 ℳ bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 127—180 ℳ nach Qual. gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 120—165 ℳ nach Qualität gef. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 153—186 ℳ nach Qual., Futterwaare 135—150 ℳ nach Qual. bez. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 29,50—27,50 ℳ, No. 0 und 1 27,50 bis 26,50 ℳ — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. unverst incl. Sack No. 0 25,50—23,50 ℳ No. 0 u. 1 23,00—22,00 ℳ, pr. Januar 23,10 ℳ bezahlt, pr. Januar-Februar 23,10 ℳ bez., pr. Februar-März 22,90—22,95 ℳ bez., pr. März-April 22,90—22,95 ℳ bezahlt, pr. April-Mai 22,80—22,85 ℳ bez., pr. Mai-Juni 22,80—22,85 ℳ bez. — Leinöl pr. 100 Kilogramm ohne Faß 61,00 ℳ bezahlt. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 73,00 ℳ bez., pr. Januar 74,00 ℳ bez., pr. Januar-Februar 74,00 ℳ bezahlt, pr. Februar-März — ℳ bez., pr. April-Mai 73,9—74,1 ℳ bez., pr. Mai-Juni 73,5 ℳ G., pr. September-October 69,5 ℳ bezahlt. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 46,00 ℳ bezahlt, pr. Januar 42,00 ℳ bezahlt, pr. Januar-Februar 38,00 ℳ bez., pr. Februar-März — ℳ bez., pr. März-April — ℳ bez., pr. April-Mai — ℳ bezahlt. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 % loco ohne Faß 54,2—54,1 ℳ bez., ab Speicher — ℳ bez., mit Faß pr. Januar 54,2 ℳ nom., pr. Januar-Februar 54,2 ℳ nom., pr. Februar-März — ℳ bez., pr. März-April — ℳ bez., pr. April-Mai 56,2—55,9—56,3 ℳ bez., pr. Mai-Juni 56,4—56,2—56,5 ℳ bez., pr. Juni-Juli 57,4—57,2—57,5 ℳ bez., pr. Juli-August 58,4—58,2—58,5 ℳ bez., pr. August-Sept. 59,00—58,8—59,2 ℳ bez.

Berliner Fondsbörse vom 31. Januar 1877.

Heute hatte sich wieder auf dem Speculationsgebiete eine Hausse etablirt, die in einzelnen Effecten nicht unbeträchtliche Courssteigerungen hervorrief. Die höchsten Course behaupteten sich übrigens nicht bis zum Schluß. Einheimische Eisenbahnen waren matt im Zusammenhang mit der gedrückten Haltung der Montanwerthe. In den internationalen Speculationspapieren entwickelte das Geschäft eine langentbehrte Regsamkeit. Die Notirungen machten vielfache Schwankungen durch, bewegten sich indeß bis gegen die letzte Hälfte der zweiten Börsenstunde in steigender Richtung. Auch Lombarden betheiligten sich ziemlich lebhaft am Verkehr. Die österreichischen Nebenbahnen profitirten ebenfalls von der allgemeinen Festigkeit, blieben indeß in den Umsätzen etwas zurück. Nur in Galiziern zeigte sich der Verkehr lebhaft und erhöhte sich auch in Folge dessen der Cours nicht ganz unbedeutend. Die localen Speculationseffecten trugen eine weniger feste Physiognomie. Disconto-Commandit gingen zwar mit einer Courserhöhung aus dem heutigen Verkehr hervor, erlitten aber zum Schluß doch eine Abschwächung. Lauraactien und Dortmunder Union niedriger. In den auswärtigen Staatsanleihen fand ein sehr reges Geschäft statt und kommen fast ausnahmslos sämmtliche Devisen dieser Gattung höher zur Notiz. Namentlich gewannen die Umsätze in Oesterr. Gold-, Silber- und Papierrente sowie in 1860er Loosen größeren Umfang, aber es betheiligten sich auch Türken, Italiener und sämmtliche Ungarische Werthe sehr rege am Verkehr. Russische Werthe bekundeten ebenfalls große Festigkeit, besonders zeichneten sich die fundirten Anleihen und die Prämien-Anleihen in dieser Beziehung aus. Preußische und andere deutsche Staatspapiere fest, aber meist unbelebt. Eisenbahnprioritäten waren sämmtlich fest. Auf dem Eisenbahn-Actienmarkte war trotz der matten Stimmung der Verkehr nicht unbelebt. Die Coursbewegung ging meist abwärts, Stettiner behaupteten ihre bisherige Festigkeit. Bankactien bewegten sich in fester Haltung. Industriepapiere wenig belebt. Montanwerthe fortdauernd gedrückt.

† Zinsen vom Staate garantiet.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104,10
Pr. Staats-Anl.	4	95,50
Staats-Schuldsch.	3½	92,25
Pr. Präm.-A. 1855	3½	144
Landsch. C.-Pfdbr.	4	95
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84
do. do.	4	95,80
do do.	4½	101,80
Pomm. Pfandbr.	3½	83,80
do. do.	4	95,60
do. do.	4½	101,90
Posensche neue do.	4	94,70
Westpreuß. Pfdbr.	3½	82,75
do. do.	4	94,40
do do.	4½	101,40
do. II. Ser.	4½	100,75
do. do.	5	106,90
do. neue	4½	—
do. do.	4	—
do. do. II. S.	4½	101
Pomm. Rentenbr.	4	95,40
Posensche do.	4	94,90
Preußische do.	4	95
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	121,90
Bayer. Präm.-A.	4	124,40
Braunsch. Pr.-A.	—	88
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	109
Hmbg. 50rtl. Loose	3	173,50
Lübecker Pr.-Anl.	3½	171,90
Oldenburg. Loose	3	135,25

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd. Pr. H.-Bk.	5	100,75
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	103
Cent. Bd. Cr.-Pfdb.	5	105,75
do. do.	4½	98,70
Kündb. do.	4½	100,25
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Goth. Präm.-Pfd.	5	108
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	5	102
III. Em. rkz. 100	5	100,20
Stett. Nat. Hyp.	5	101,25

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	61,50
Oesterr. Pap.-Rente	4½	51,50
do. Silber-Rente	4½	56,30
do. Loose 1854	4	94,50
do. Cred.-L. v. 1858	—	297,50
do. Loose v. 1860	5	101,20
do. Loose v. 1864	—	253
Ungar. Eisenb.-An.	5	68,60
Ungarische Loose	5	142,70
do. Schatzanw. II.	6	83,25
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	82,50
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	84,20
do. do. von 1870	5	88,25
do. do. von 1871	5	84,90
do. do. von 1872	5	84,90
do. do. von 1873	5	—
do. Consf. Obl. 1875.	4½	77
Russ. Stiegl. 5. Anl.	5	72,75
do. Stiegl. 6. Anl.	5	88,25
do. Präm.-A. 1864	5	149,10
do do von 1866	5	149
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	81,40
Russ. Central do.	5	78,50
Russ. Pol. Schatzobl.	4	—
Pol. Pfd. S.-R.	5	72,25
do. Liquidat.-Br.	4	64
Amerik. Anl. p. 1885	6	99,90
do. 5% Anl.	5	103,40
do. do. p. 1881	6	105,70
Newyork. Stadt-A.	7	104,40
do. Gold-A.	6	102,70
Italienische Rente	5	73,60
do. Tabaks-Act.	6	459
do. Tabaks-Obl.	6	103
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-A.	4	67,10
Rumänische Anleihe	8	85
Türk. Anl. v. 1865	5	13,75
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	29,90

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1875
Aachen-Mastricht	21	1
Bergisch-Märk.	80	4
Berlin-Anhalt	104,50	8
Berlin-Dresden	23,25	—
Berlin-Görlitz	22,25	0
do. St.-Pr.	53,75	5
Berlin-Hamburg	168,25	10
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Psd.-Magd.	79,20	3
Berlin-Stettin	125	9
Bresl. Schw.-Fbg	72,50	5⅔
Köln-Minden	101	4⁹⁄₁₀
Crf. Kr.-Kempen	0,20	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Soran-Gub.	13,50	0
do. St.-Pr.	33,25	0
Hannover-Altenbek	15,90	0
do. St.-Pr	36	0
Märkisch-Posen	19	0
do. St.-Pr.	70,25	3⅓
Magdeb.-Halberst.	105,50	6
do. Stp	70,50	3⅓
do. C.	96,90	5
Mainz-Ludwigsh.	95,75	6
Münst.-Ensch. St.-P.	11	0
Niederschl.-Märk.	96,75	4
Nordhausen-Erfurt	25,80	4
do. St.-Pr	35	0
Oberschl. A. u. C.	127,50	10⅓
do. Lit. B.	119	10⅓
Ostpreuß. Südbahn	24	0
do. St.-Pr.	74	5
Rechte Oderuferb.	105,40	6⅛
do. St.-Pr.	109,40	6⅛
Rheinische	110,20	8
Rhein-Nahe	12	0
Saal-Bahn	25,50	1½
† Stargard-Posen	101,10	4½
Thüringer	124,50	8½
Tilsit-Insterburg	18,75	0
do. St.-Pr.	64,50	3
Weimar-Gera gar.	50,90	4½
do. St.-Pr.	21,50	2½
Brest-Grajewo	18,75	—
Brest-Kiew	36,75	0
Galizier	86	6
Gotthardbahn	45,75	6
† Kronpr. Rud.-B	43,40	5
Lüttich-Limburg	18,75	0
Oester.-Franz St.	400	6½
† do. Nordwestb.	187,50	5
do. Lit. B.	65	5
† Reichenb. Pardb.	45,50	4½
Rumänische Bahn	13,90	2½
do. St.-Pr.	59,25	8
† Russ. Staatsb.	107,50	5,92
Südösterr. Lomb.	133	0
Schweiz. Unionb.	8,10	0
do. Westb.	22,30	0
Warschau-Wien	182	7½

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	54,50
† Kaschau-Oderbg.	5	55,25
† Kronpr. Rud.-B.	5	63
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	315,10
† Südöst. B. Lomb.	3	232,50
† Südöst. 5% Oblg.	5	77,25
† Oester. Nordwestb.	5	74,30
do. do. Elbethal	5	59,40
† Ungar. Nordostb.	5	51,50
† Ungar. Ostbahn	5	51,50
Brest-Grajewo	5	57
† Chark.-Azow rtl.	5	86,75
† Kursk-Charkow	5	87
† Kursk-Kiew	5	91,25
† Mosco-Rjäsan	5	97,90
† Mosco-Smolensk	5	88,40
Rybinsk Bologoye	5	80,80
† Rjäsan-Kozlow	5	93,25
† Warschau-Teresp.	5	87,10

Bank- und Industrieactien.

		Div. 1875
Berliner Bank	88,50	0
Berl. Bankverein	48,75	0
Berl. Cassen-Ver.	151	17,7
Berl. Com. (See.)	59,25	2½
Berl. Handels-G.	68,25	6
Berl. Wechslerbk.	—	0
Bresl. Discontob.	70,20	2
Centrlb. f. Bauten	15	0
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	64,60	0
Danz. Bankver. ℳ	61	0
Danziger Privatb.	115	7
Darmst. Bank	101	6
Deutsche Genoss.-B	89,50	6½
Deutsche Bank	86	3
Dtsch. Eff. u. W.	103,25	6½
Deutsche Reichs-Bk	156,50	0
Deutsche Unionb	88,75	0
Disc.-Command.	110,50	7
Gew.-Br. Schuster	4,50	0
Int. Handelsges.	39	0
Königsb. Ver.-B.	80,40	5¼
Meining. Creditb.	70,10	3
Norddeutsche Bank	130	8
Oest. Credit.-Anst.	248	6
Prß. Boden-Cred.	97,90	8
Pr. Cent. Bd.-Cr.	116,50	9½
Preuß. Crd.-Anst.	—	0
Pom. Rittersch.-B.	126,75	9½
Schaffhaus. Bnkv.	61,50	5½
Schles. Bankverein	87,50	6
Stett. Vereinsbank	—	0
Ver.-Bk. Quistorp	1,20	0
Actien d. Colonia	6200	55
Bauverein Passage	20,25	1
Berl. Bau-B.-Bk.	50,50	0
Brl. Centralstraße	32,25	2½
Deutsche Baugef.	50,75	0
do. Eisnb.-B.-G.	9,75	0
do. Reichs. Cont.	67	—
A. B. Omnibusg.	68,50	7
Str. F. f. Baumat.	12,90	0
C.-A. f. G. u. W.-A.	1,50	0
Nordd. Pap.-Fabr	—	0
Wöhlert Maschinf.	12	—
Westend-Gesells.	2	0
Baltischer Lloyd	41,75	0
Königsbg. Vulkan	7	0
Münnich, Ch. M.	—	0
Obrschl. Eisnb.-W.	27	0

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1875
Dortm. Union Bgb.	6,10	0
Königs- u. Laurah.	67,50	—
Stollberg, Zink	21,25	1½
do. St.-Pr.	85	6½
Victoria-Hütte	26,50	—

Wechsel-Cours v. 31. Jan.

Amsterdam	8 Tg	3	169,95
do.	2 Mn.	3	169,10
London	8 Tg.	2	20,44
do.	3 Mn	2	20,39
Paris	8 Tg	3	81,35
Belg. Bankpl.	8 Tg	2½	81,25
do.	2 Mn	2½	80,90
Wien	8 Tg	4½	165,70
do.	2 Mn.	4½	164,70
Petersburg	3 Wch	6	253
do.	3 Mn	6	250
Warschau	8 Tg	6	254

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,35
20-Francs-St	16,24
Imperials pr. 500 Gr.	1398
Dollar	—
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,50
Oesterreichische Bankn.	165,95
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	254,90

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.